

BEETHOVEN – GYMNASIUM 2006

# Inhaltsverzeichnis

<b>Ein Wort zuvor</b> .....	3
<b>Chronik</b> .....	5
<b>Anregendes. . .</b>	
Schülerweinberg Vinea Domini .....	12
Parisaustausch mit Stanislas .....	12
Englandbericht Tonbridge 2006 .....	13
Rhetorikseminar Jahrgang 11 .....	14
One Night in Paris .....	15
<b>Höhepunkte</b>	
BG-Ball .....	16
Tanzende FüÙe .....	17
Lampenfieber .....	19
Goldoni: Diener zweier Herren .....	22
Ruderfest 2006 .....	23
<b>Verabschiedungen</b> .....	26
<b>Erfolg verleiht Flügel ...</b>	
Sprachenwettbewerbe .....	28
Experimentalwettbewerb Chemie .....	29
2. Platz im Facharbeitswettbewerb .....	30
Teilnahme am ersten Bonner Schulmarathon .....	31
Rudern .....	32
Der Ehemaligenverband des GRV .....	34
Tennis .....	35
<b>Schule hilft Schule</b>	
Peru-AG .....	36
Kabul .....	37
<b>Gute Geister</b>	
Ehrenamtliche Arbeit .....	38
Ständiges Elternangebot .....	39
<b>Unsere Ehemaligen</b> .....	39
<b>Unsere Jüngsten</b> .....	40
<b>Mitteilungen des Vorstandes der GFF</b> .....	42

**Umschlagvorderseite:** Aquarell: Lucia Vogt, Klasse 9b, Gewinnerin (Mittelstufe) des SV-Wettbewerbs Ludwig „fun“ Beethoven

**Rückseite:** Ergebnisse des Wettbewerbs der Klassen 5 – 7

**Fotos:** C. Hendorf-Pfennig, G. Meise, R. Gremse, H. Natelberg

Alle Klassen- und Jahrgangsstufenbezeichnungen beziehen sich auf das Schuljahr 2005/06.

**Redaktion:** Carola Hendorf-Pfennig und Verena Lambert

**Herausgegeben vom Kollegium des Beethoven-Gymnasiums Bonn 2006**

## Ein Wort zuvor

„Der Schulstaub liegt seit Jahrhunderten! Jung und alt, was darin wandeln muß, wird krank im Gehirn; eine zähe Rinde, wo Wahrheit kaum durchdringt, setzt sich in die Werkstatt der Vernunft ab“.

Johann Bernhard Basedow (1724-1790) hat das gesagt, einer der großen Pädagogen der Aufklärung. Was auf den ersten Blick pessimistisch klingen mag, war bei ihm keineswegs Ausdruck einer resignativ-verbitterten Haltung. Basedow, Salzmann, Pestalozzi und GutsMuths, sie alle waren erfüllt vom Glauben an die Veränderbarkeit bestehender Verhältnisse. Menschenliebe zu fördern, Mitbestimmung und Freiheit zu erreichen, war ihr großes Ziel. Ihr Glaube an die Universalkraft der Pädagogik hat Veränderungen angestoßen, die bei allen Rückschlägen bis in die schulischen Reformvorstellungen und (vermeintlichen) Neuerungen unserer Gegenwart reichen.

Wer den vorliegenden Jahresbericht des Beethoven-Gymnasiums zur Hand nimmt und ihn gründlicher betrachtet, kann erfassen, welches Maß an humanem Umgang miteinander, welche Lebendigkeit der Auseinandersetzung und aspektreichen Aneignung, welche vielfältigen Begegnungen des vergangenen Schuljahres in den Beiträgen widergespiegelt werden.

Unser Leitspruch „Aus Tradition modern“ erweist sich bei genauem Hinsehen wieder einmal als zutreffend – er gilt für das BG in besonderer Weise, weil wir auch durch die Geschichte unserer Schule mit der Aufklärung verbunden sind. Einer der Schüler in jener Epoche, als das Gymnasium Teil der kurfürstlichen Akademie war, war Bartholomäus Fischenich (1768-1831). Nach der Gymnasialzeit studierte er Philosophie und Jura bei den Koryphäen seiner Zeit in Köln, Bonn, Jena und Leipzig. Bekannt mit Herder und Bode, befreundet mit Körner und Schiller, gehörte er zu einem Kreis von kritischen Intellektuellen, deren Denken um die Fragen von Moral und Recht, um das Verhältnis von Mensch und Staat kreiste. Fischenich sah in der Vervollkommnung des Staatslebens einen Weg zur Vervollkommnung des Menschen.

Beruflich setzte er seine Ideen zunächst als Professor an unserer Schule um, dann als Jurist im französischen und später im preußischen Staatsdienst. Für die Wiederbegründung der Bonner Universität (die aus seiner und unserer Schule hervorgegangen war) hat er gegen Köln entscheidend Einfluss genommen. Bartholomäus Fischenich hat als Staatsrat und damit Berater des Königs für die Abschaffung der Prügelstrafe gekämpft, weil sie die Menschenwürde beleidige und das Ehrgefühl verletze und schwäche. In seinen humanen Grundvorstellungen und in seiner kritischen Haltung kann er uns ein Beispiel sein.

Engagierte Arbeit kann Freude machen, sie kann mit Stolz erfüllen, vor allem wenn sie Erfolge zeitigt – sie kostet Kraft, aber sie gibt auch Kraft. Und darin liegt ein Ansporn für uns, nicht nachzulassen auf dem eingeschlagenen Weg.

Allen, die ihre Kräfte im letzten Jahr für das Gelingen unserer schulischen Arbeit eingesetzt haben, danke ich auf das Herzlichste.

Ein besonderer Dank gilt wie immer der Gesellschaft der Freunde und Förderer des Beethoven-Gymnasiums unter ihrem Vorsitzenden Herrn Dr. Heuschmid, ohne deren Unterstützung die Drucklegung dieses Jahresberichts nicht möglich gewesen wäre, und er gilt Frau Hendorf-Pfennig und Frau Lambert, die sich des Redaktionellen, des Layouts und der Drucklegung mit nie versagender Geduld und unermüdelichem Einsatz gewidmet haben.

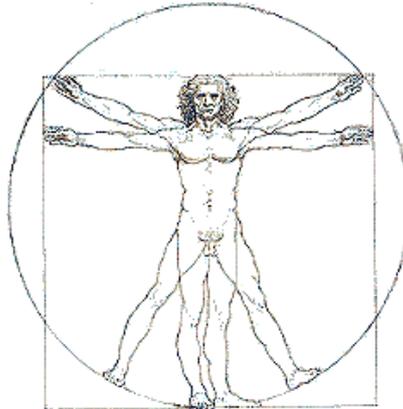
Alexander Wolfshohl



*Blaue, weiße und schwarze Kreide auf blau lasiertem Papier, Anna Kaspar, 10 a*

# HOMO MENSURA SIT

Der Mensch sei das Maß!



*Chronogramm auf das Jahr 2006 von Dr. Hermann-Josef Frings*

## Chronik des Schuljahres 2005/2006

### August/September/Oktober

Das neue Schuljahr begann zögerlich: Wegen der Einquartierung junger Gäste aus aller Welt in unserem Schulgebäude aus Anlass des XX. Weltjugendtages in Köln konnte zum Schulbeginn am 22. August nur das Lehrerkollegium zur Konferenz antreten, denn das Schulgebäude stand für Schüler noch nicht zum Unterricht zur Verfügung. An dieser Stelle sei erwähnt, dass zahlreiche Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule bereits in der Woche zuvor den Gästen des Weltjugendtages als Betreuer zur Seite standen.

Auch der folgende Dienstag war noch kein vollwertiger Unterrichtstag, da die 9. Etappe der Deutschlandtour 2005 an unserer Schule vorbeiführte. Die umfangreichen Absperrungen der Adenauerallee führten ein vorzeitiges Unterrichtsende herbei. So war dann der Mittwoch für alle Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer der erste reguläre Unterrichtstag. 115 neue Fünftklässler starteten als erster Jahrgang, der schon nach acht Jahren, zusammen mit den Sechtklässlern dieses Schuljah-

res, zum Abitur kommen soll. Im Schuljahr 2005/06 besuchten 938 Schülerinnen und Schüler das BG.

Der September begann mit den Klassen- und Jahrgangspflegschaftssitzungen in der Zeit vom 5.-7. September. Die kollegiumsinterne Fortbildungsmaßnahme führte alle Lehrerinnen und Lehrer am 13. September nach Nettersheim. Dort konnte das Kollegium "... mit Freude Natur und Geschichte erleben", wie man auf der Homepage des Naturzentrums Eifel nachlesen kann.

Bei frühherbstlichem Bilderbuchwetter fand am 23. September die fällige Weinlese im schuleigenen Weinberg in der Rheinaue statt. Etwa 50 Freunde der Schule, Vertreter der Stadt (was sich ja nicht ausschließen muss) sowie Lehrerinnen und Lehrer fanden sich ein, denn die "Frucht der Reben verbindet Menschen", wie der General-Anzeiger den Schulleiter in seinem Zeitungsbericht zitierte.



Die Schulmannschaft des BG konnte sich bei den Stadtmeisterschaften der Bonner Schulen im Tennis erfolgreich gegen alle Konkurrenten durchsetzen und den Titel gewinnen.

Soung-U Kim, Jgst. 12, gewann im Sprachenturnier der Landessieger des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen in Soest einen 2. Preis in den Sprachen Französisch und Italienisch.

Vom 24.-30. September fanden die Studienfahrten der Jahrgangsstufe 13 nach Polen (Breslau, Krakau), Tschechien (Prag) und Spanien (Barcelona) statt. Wem die Strapazen einer solchen Bildungsfahrt zu stark zugesetzt hatten (pivo bzw. vino tinto), der konnte sich zur Erholung mit den übrigen Angehörigen der Schulgemeinde direkt anschließend in die Herbstferien vom 4.-14. Oktober begeben.

Die traditionelle Weinlese im Schülerweinberg in Lehmen an der Mosel fand wie jedes Jahr im Oktober statt. Bei herrlichem Herbstwetter brachten Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 vielversprechende Trauben ein.

Die verbleibende Oktoberhälfte wurde dann, außer für Unterricht natürlich, noch für Erprobungsstufenkonferenzen am 24./25. Oktober und für die Lernstandserhebung der Klasse 9 in Mathematik am 26. Oktober genutzt.

Eine Lehrerkonferenz am 20. Oktober diente der Meinungsbildung zum Umgang mit dem Zigarettenkonsum unserer Oberstufenschüler auf dem Schulgelände. Am Ende kam ein abgewogener und alle Extreme meidender Vorschlag zustande: Das Rauchen wird den Schülern nicht generell verboten, aber es wird etwas ungemütlich gemacht.

Zwei Schüler der Stufe 11, Michael Anspach und Jonathan Thiesmeyer, nahmen Ende Oktober zusammen mit Schülerinnen und Schülern anderer Bonner Schulen an einer Fahrt nach Usbekistan teil. Dort sollten sie als Botschafter des Umweltschutzes in Diskussionen mit usbekischen Schülern für den Umweltschutzgedanken werben.

## **November/Dezember**

Der November brachte zunächst unseren Neuntklässlern die Fortsetzung der Lernstandserhebung in Deutsch am 3. und in Englisch am 8. November.

Nachdem die Schulrunde der 45. Mathematik-Olympiade vor den Herbstferien nahezu unbemerkt verlaufen war, konnten sich zehn Schülerinnen und Schüler für die Regionalrunde am 10. November qualifizieren. Hier erhielten Johannes Michel, Klasse 8a, einen ersten Preis und Philipp Wölffle, Klasse 5b, einen zweiten Preis. Beide konnten sich für die Teilnahme an der Landesrunde im März 2006 in Velbert qualifizieren. Insgesamt erhielten

sechs unserer zehn Teilnehmer einen Preis oder eine Anerkennung.

Am Samstag, dem 12. November, öffnete sich unsere Schule für die Viertklässler und ihre Eltern. Das BG präsentierte sich aufgeräumt und bot ein breites fachliches Spektrum zur Unterrichtsmitschau in den Klassenstufen 5 und 6 an. Der spezielle Schnupperunterricht gab den interessierten Viertklässlern die Gelegenheit, ohne Anwesenheit ihrer Eltern gymnasiale Unterrichtsformen und ihre möglichen zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer vorab kennen zu lernen. Zwischenzeitlich hatten die Eltern Gelegenheit, bei warmen und kalten Getränken eine frisch gebackene Waffel zu verzehren und die anwesenden Lehrerinnen und



Lehrer zum Angebot des BG zu befragen. Wie immer standen unsere Fachräume mit einem entsprechenden Angebot zur Besichtigung und oft auch Betätigung offen.

Sarah Lippolt wurde bei den Bonner-Leichtathletik-Schulmeisterschaften 2005 dreifache Siegerin und zwar im Hochsprung, Weitsprung und beim Kugelstoßen. Katharina Malter lief als Erste beim 800m-Lauf durch das Ziel. Auch die übrigen Teilnehmer unserer Schule zeigten gute Leistungen.

Am 17. November konnte die SV des BG die Erträge mehrerer selbst organisierter Benefizveranstaltungen – insgesamt 5.822,10€ - an das "Colegio Ludwig van Beethoven" in Arequipa, unserer Partnerschule in Peru, überweisen.

Neunzehn Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 nahmen am 23. November am Workshop „Widerstand“ im Haus der Geschichte teil.

Der Beethoven-Ball am 26. November war das zweijährliche gesellschaftliche Highlight unseres Schullebens. Zur Zerstreuung des tanzwütigen Ballpublikums wurden in den Tanzpausen zahlreiche Darbietungen unserer Schülerinnen und Schüler geboten, die zuvor im Unterricht und teilweise auch außerhalb unermüdlich einstudiert worden waren. Auch Beiträge von Lehrerinnen und Lehrern, die

selbstverständlich außerhalb der Unterrichtszeit geprobt hatten, ergänzten das kurzweilige Programm. Höhepunkt war, wie in den vorangegangenen Jahren auch, die Mitternachtsshow des schauspielerisch begabten Teils des Lehrerkollegiums.

Am 27. November begann in der Bonner Kunsthalle die Ausstellung "Kunst aus Bonner Schulen", auf der auch Exponate des Kunstunterrichts unserer Klassen 6c, 8c und 9c ausgestellt waren.

Der im Wortsinn arbeitsreiche, d.h. klassenarbeitsreiche Dezember brachte uns zusätzlich am 15. Dezember durch die Vermittlung des Zentrums für Kultur und Geschichte Schlesiens den Besuch polnischer Studenten, die in den Fächern Deutsch,

Politik, Sozialwissenschaften und Geschichte hospitierten.

Am 21. Dezember fand im Kollegium Albertinum zum Abschluss des Kalenderjahres ein Taizé-Gottesdienst mit dem Taizé-Ensemble des BG statt.

Die Weihnachtsferien begannen für das BG unter Opferung eines beweglichen Ferientages bereits am 23. Dezember. In diesen Ferien hatten die betroffenen Kolleginnen und Kollegen die zumeist wohl letzte Gelegenheit, ihre dezentralen Abiturvorschläge in gewohnter Weise auszuarbeiten.

## Januar/Februar

Für einige Schülerinnen und Schüler begann das neue Jahr am sprachenfreudigen BG mit der Teilnahme an Klausuren des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen. Viola Dehe und Jan Gröschel, beide Klasse 10b, belegten einen dritten Platz im Zweisprachenwettbewerb Latein/Englisch, Patrick Haughian, Klasse 9a, belegte einen zweiten Platz im Einsprachenwettbewerb Latein.

Die bereits erwähnten Abiturvorschläge mussten am 16. Januar beim Schulleiter eingereicht werden.

Eine besondere Informationsmöglichkeit bot am 17. Januar der Wissenschaftstreff – Schnittpunkt Schule-Hochschule – interessierten Schülern, Eltern, Freunden der Schule und auch Lehrerinnen und Lehrern. Eine Professorin und Professoren der Bonner Universität hielten in der Aula des BG Vorträge über „Virusdynamik“ (angewandte Mathematik), „Einblicke in die Welt der Elementarteilchen“ (Physik), „Kohlenstoff – vom Urelement des Lebens zum modernen Hightech-Werkstoff“ (Chemie) und „Sinnesleistung und Bewegung im Pflanzenreich“ (Biologie). Informationen über Studiengänge und Berufsperspektiven rundeten das Angebot ab.

Am 18. Januar konnten sich interessierte Eltern von Schülerinnen und Schülern der Klassen 8 über das Thema Sucht und Suchtprävention informieren.

Mit großem Erfolg wurde nach neunmonatiger Probenarbeit am 19. und am 24. Januar das Musical „Lampenfieber“ vom Schulchor des BG unter der Regie seiner Leiterin aufgeführt. „Schüler singen über Blei in der Seele“ überschrieb der Bonner General-Anzeiger seinen Bericht. Das Stück hat sich selbst zum Inhalt, denn es handelt von Lampenfieber und den Schwierigkeiten bei der Auf-führung eines Musicals durch Schüler in der Schule.

In der Übergangszeit vom ersten zum zweiten Schulhalbjahr fand das seit vielen Jahren bewährte Berufs- und Betriebspraktikum der Jahrgangsstufe 12 statt.

In dem Zeitraum vom 25.-27. Januar erhielten Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 13 die Gelegenheit, an den Besinnungstagen im Haus Steinbachtalsperre teilzunehmen.

Die Zeugnis-konferenzen in der Zeit vom 23.-25. Januar und die Ausgabe der Halbjahreszeugnisse am 27. Januar beendeten das erste Halbjahr.

Frau Hella Pampus und Dr. Klaus Kohlwes wurden am 1.2.06 in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Als festen Neuzugang konnten wir am selbigen Tag Frau Verena Lambert mit dem Fach Kunst begrüßen.



Am 1.2.2006 beeindruckte Rüdiger Hocke (PAD), direkt aus Kabul eingeflogen, die Schülervertreter der SV durch seinen Bericht über die dortige Partnerschule.

Die Tage der Naturwissenschaften für die Jahrgangsstufe 11 gehören seit mehreren Jahren zum festen Programm der Oberstufenarbeit. Dieses Jahr besuchten unsere Schülerinnen und Schüler am 30./31. Januar Forschungsinstitute der Universität Bonn, das deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Köln-Porz und das Forschungszentrum Caesar, „Wo Trigonometrie richtig spannend ist“, wie der General-Anzeiger seinen Bericht betitelte.

Ein ökumenischer Gottesdienst und eine Lehrerkonferenz eröffneten den Februar und markierten auch den Anfang des zweiten Schulhalbjahres.

Der Doppel-Elternsprechtag am 10./11. Februar bot nach den Halbjahreszeugnissen Eltern und Lehrerinnen/Lehrern Anlass und Raum zum pädagogischen Gedankenaustausch.

Im zweijährigen Turnus gaben die Tanzenden Füße 2006 am 16. und 17. Februar in der voll- bzw. überbesetzten Aula des BG zwei Aufführungen, diesmal zum Thema Liebe und



Freundschaft. Das Thema konnte 245 Schülerinnen und auch Schüler zur aktiven Teilnahme bewegen.

Zu guter Letzt mündete der Februar in die fünfte Jahreszeit, der man am BG traditionell über eine Karnevalsbrücke, diesmal vom 24. bis zum 28. Februar, entgegenkam oder auswich, je nach Temperament und Gusto.

## **März/April**

Der März wurde von der Theater-AG mit Goldonis "Diener zweier Herren" eröffnet. In den zwei Aufführungen am 1. und 2. März stellte die aus etwa 20 Schülerinnen und Schülern bestehende Truppe unter der Leitung von Lara Görtner und Isabelle Remig unter Beweis, dass Schüler in der Lage sind, im laufenden Schulbetrieb Proben und Aufführung eigenständig zu organisieren. Dass diese Bemühungen erfolgreich waren, davon konnte sich jeder Besucher der Vorstellungen überzeugen.

Johannes Michel, Klasse 8a, erhielt in der Landesrunde der 45. Mathematik-Olympiade am 4. März in Velbert einen dritten Preis.

Schnee gab es dieses Jahr so viel, dass der anhaltende Regen ihm nicht viel anhaben konnte. Die Skifahrten der Klassenstufen 7 und 8 fanden in der Zeit vom 6. März bis zum 3. April statt. Leider hatte nur eine der vier Gruppen anhaltend gutes Wetter.

Pater Schmidpeter besuchte am 3. März das Beethoven-Gymnasium und berichtete von der aktuellen Situation unserer Partnerschule "Colegio Ludwig van Beethoven" in Arequipa.

Vom 6. bis zum 8. März gingen unsere beiden Schulchöre auf Chorfahrt und probten, vom Schulalltag befreit, zum wiederholten Mal in der Jugendherberge Freusburg an der Sieg.

Die Klassen 10b und 10d unternahmen einen Kurztrip, pardon – un petit voyage, nach Paris, um das Flair dieser besonderen Stadt zu schnuppern.

Das Methoden- und Rhetoriktraining der Jahrgangsstufe 11 wurde neu in unser Schulprogramm aufgenommen. Hierzu führen die Schülerinnen und Schüler dieser Stufe in der Zeit vom 31. März bis zum 2. April in ein Jugendgästehaus nach Aachen. Wir hoffen, dass unsere Lehrkräfte im Verlauf ihrer Berufstätigkeit genügend rhetori-

sche Kompetenz erworben haben, um den Erwartungen derart geschulter Schülerinnen und Schüler zu entsprechen.

Kein Aprilscherz waren die Blauen Briefe, die Anfang des Monats an versetzungsgefährdete Schülerinnen und Schüler verschickt wurden. In diesem zeitlichen Zusammenhang fanden auch Erprobungsstufenkonferenzen für die Klassen 5 und 6 statt.

Die diesjährigen Umwelttage der Klassen 8 fielen bei erträglichem Wetter auf den 5./6. April.

Bevor die Schulgemeinschaft aufatmen und in die Osterferien entschwinden konnte, musste noch am 7. April der so genannte letzte Unterrichtstag der Jahrgangsstufe 13 zelebriert werden. Das diesjährige Motto lautete, durchaus zeitbezogen, "Abitor". Den ankommenden Schülerinnen und Schülern der unteren Jahrgangsstufen wurde außer der traditionellen Unterrichtsverhinderung in der ersten Stunde ein Kickerspiel der besonderen Art auf dem Schulhof geboten: Echte Menschen spielten die Kickerfiguren nach Regeln, die dem Kickerspiel entsprachen. Als dann vorübergehend etwas Unterricht möglich schien, eröffneten die werdenden Abiturienten nach der Mitteilung ihrer Abiturzulassung die Show im Aulafoyer: Zwei Gruppen von Lehrern mussten in verschiedenen "Disziplinen" gegeneinander antreten, wobei die Siegergruppe schon sehr schnell feststand. Insgesamt machte die ganze Veranstaltung einen disziplinierten Eindruck.

Danach konnten nur noch die Osterferien kommen, die bis zum 22. April dauerten.

Der zweite Elternsprechtag, kurz nach den Ferien am Nachmittag des 25. April, war, aus welchen Gründen auch immer, außergewöhnlich schwach besucht.

Ebenfalls kurz nach den Osterferien traf unseren gymnasialen Ruderverein, den GRV, ein Schicksalsschlag: Am 23. April kenterte der Einer "Delirium remigis" – nomen est omen – kurz vor dem Bootssteg der GRV. Bei einem missglückten Hilfsversuch geriet auch die Mannschaft des Vierers "Blaues Wunder" in Not. Die starke Strömung zwang die Mannschaft, das Boot zu verlassen, aber es kam zum Glück kein Mensch zu Schaden. Das galt leider nicht für die beiden beteiligten Boote, die einen Totalschaden erlitten. Der entstandene Sachschaden betrug 17.000 €.

Am 27. April konstituierte sich die neue Peru-AG unter Leitung von Thomas Heinze, Jgst. 12: Vierzehn Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6 bis 12 begannen, sich in kreativer Form mit Kultur, Geschichte und Alltag in Peru zu beschäftigen. Darüber hinaus möchte die Peru-AG in Zukunft vor allem die Beziehungen zur Partnerschule "Colegio Ludwig van Beethoven" in Arequipa intensivieren.

## Mai/Juni

Drei BG-Schüler wurden am 4. Mai für ihr besonderes Engagement im Bonner Rathaus ausgezeichnet: (1) David Fuß für seinen Einsatz in der Elektronik-AG seit Klasse 7, für den Aufbau der Homepage und des elektronischen Newsletters unserer Schule, (2) Thomas Heinze und (3) Thomas Rugo für ihre Neugründung der Schülerzeitung "Querbeet" sowie für ihre Bemühungen um die Pflege der Kontakte zu der Förderschule in Kabul/Afghanistan und zum „Colegio“ in Arequipa/Peru.

Am selben Tag fand nicht nur für die Schülerinnen und Schüler der Klassen 10 eine Autorenlesung in der Aula des BG "Wi(e)der die Juden" aus Anlass des 61. Jahrestages zur Befreiung vom Nationalsozialismus statt.

Der diesjährige Englandaustausch begann am 4. Mai und führte die Klasse 9d in die "Weald of Kent" Grammar School for Girls in Tonbridge und die Klasse 9c am 11. Mai zu "The Skinners' School" in Tunbridge Wells. Die

Klassen 9a und 9b fuhren am 14. Mai bzw. am 21. Mai nach Hythe an Englands Südküste.

Der Gegenbesuch der englischen Schülerinnen der "Weald of Kent" Grammar School for Girls fand in der Zeit vom 24. Mai bis zum 1. Juni statt, der Gegenbesuch der Schülerinnen und Schüler der "Skinners' School" erstreckte sich vom 12. bis zum 20. Juni.

Unsere Abiturentinnen und Abiturienten stellten sich am 9./10. Mai ihrem selbst gewählten Schicksal in Form der mündlichen Abiturprüfung im vierten Abiturfach.

Der Unterstufenchor führte mit viel Einsatz am 18. und 19. Mai das Grusical "Geisterstunde auf Schloss Eulenstein" auf. Nach über einem halben Jahr Probenarbeit

konnten die Chormitglieder und Darsteller ein lustiges Spektakel um eine Krachmaschine aufführen. Keine Frage, dass solch ein Thema haargenau zu Fünft- und Sechstklässlern passt, weshalb man die Vorstellungen als rundum geglückt bezeichnen kann.

In der Zeit vom 22. bis zum 31. Mai konnten zwölf Schüler der Klassen 10 und 11 ihre Französischkenntnisse an unserer Partnerschule, dem Collège Stanislas in Paris vertiefen. Der Gegenbesuch der französischen



*Abiturientia 2006*

Schüler fand vom 6. bis 15. Juni statt.

Hannah-Ruth Kappes, Jgst. 12, erreichte im Rahmen des Facharbeitswettbewerbs der theologischen Fakultäten der Universität Bonn einen zweiten Platz mit einer Facharbeit zum Thema "Evolutionslehre im amerikanischen und deutschen Schulwesen im Vergleich: Die Lehre einer

naturwissenschaftlichen Theorie als Bedrohung christlichen Glaubens?“.

Die traditionelle 54. Pfingstfahrt des GRV vom 2.-6. Juni an die Lahn führte die 35 Teilnehmer ohne Komplikationen von Weilburg nach Bonn.

“Von guten Mächten ...“ hieß eine Theateraufführung der katholischen(!) Religionsgruppen der Klassen 9a sowie 10b/d aus Anlass des 100. Geburtstages von Dietrich Bonhoeffer am 7. Juni in der Aula des BG.

Bei der diesjährigen Biggensee-Regatta errang der GRV am 10. Juni zusammen mit anderen Bonner Schülerrudervereinen einen hervorragenden 2. Platz sowohl in der Langstrecken- als auch in der Gesamtwertung..

Die mündlichen Nachprüfungen am 12./13. Juni, der Abitur-Gottesdienst am 14. Juni in Sankt Remigius und die Entlassungsfeier mit der Ausgabe der Abiturzeugnisse an die Abiturientinnen und Abiturienten am 16. Juni markierten das Ende der zumeist dreizehnjährigen Schulzeit. Der Abi-Ball mit abschließender Abi-Party ab Mitternacht fand am selben Abend in der Bad Godesberger Redoute statt.

Das Anfängerwochenende des GRV am Otto-Maigler See stieß auf großes Interesse. So verlebten insgesamt 60 Anfänger und Ruderer eine schöne Ruderfreizeit vom 15.-17. Juni in Hürth.

Abiturienten, die ihr Abitur vor 50 Jahren unter ganz anderen Umständen erwerben mussten, kamen im Juni als rüstige und geistig rege Ruheständler zu Besuch, um nach “ihrer“ alten Schule zu schauen. Bei ihren Unterrichtsbesuchen – “Wir durften aber nicht während des Unterrichts zum Fenster hinausschauen!“ – konnten sie sich, je nach Standpunkt, vom pädagogischen Fortschritt oder Verfall des vergangenen halben Jahrhunderts überzeugen.

Jetzt bleibt dem Chronisten nur noch, die Zeugniskonferenzen am 21. Juni, die Verabschiedung von Frau Brandenburg in den Ruhestand und von Frau Weinbach, die ihre berufliche Tätigkeit in der Lehrerbildung weiterführen wird, den traditionellen Wiesengottesdienst und die Zeugnisausgabe am Freitag, dem 23. Juni, zu erwähnen.

Stefan Welke



*Chefsachen!*

*Immer ganz Ohr...*



*Wo kann der Schulleiter denn jetzt noch arbeiten?*

## Anregendes . . .

### Schülerweinberg »VINEA DOMINI«

Rheinzeitung Koblenz, 09.05.06:

Die Pflege des Schülerweinbergs „Vinea Domini“ in Lehmen übergaben die Schüler des zwölften Jahrgangs des Beethoven-Gymnasiums Bonn jetzt ihren Mitschülern der Klasse 9 a. Beide Schülergruppen stehen damit inzwischen in einer beachtlichen Traditionslinie: Vor einem Vierteljahrhundert rodete der Lehmener Dr. Alfred Schmitt mit seinen Schülern eine Steillagen-Brache der Lage Lehmener Würzlay. Später entstand die Patenschaft der Lehmener „Razejungen“ mit dem Bonner Gymnasium, mit deren Hilfe die Schüler die Weinbaukultur ganz praktisch im Wingert kennen lernen können. Sie bearbeiten ihn das ganze Jahr über unter der „Obhut“ der „Razejungen“. Die Lehmener Arbeitsgemeinschaft stellte am Wochenende außerdem ein Schild im Weinberg auf, das auf die Patenschaft hinweist.



*Ludwig „fun“ Beethoven, Anna Kaufmanns, 9b*

### Bericht über den Paris-Austausch mit Stanislas

Als wir uns am Montag, dem 22. Mai 2006 am Bonner Hauptbahnhof trafen und von dort gemeinsam zum Kölner Hauptbahnhof fuhren, waren wir alle ziemlich aufgeregt. Je mehr wir uns Köln und somit auch der Fahrt mit dem Thalys näherten, desto nervöser wurden wir. Was, wenn wir es ganz furchtbar antreffen würden? Wenn man kein einziges französisches Wort mehr rausbringen würde? Wenn der Austauschpartner so gar nichts mit einem gemeinsam hätte? (All das traf jedoch bei keinem ein). Im Thalys selber vergaßen wir unsere kleinen Ängste jedoch schnell, denn die Fahrt verging wie im Fluge und wir vertrieben uns die Zeit mit Sudokus „en masse“. (Hier noch einmal ein herzlicher Dank an Lea, unsere Sudoku-Queen, die uns zwar oft mit ihrem Wahn nervte, aber uns mit ihrem Rätsel-Starsinn ziemlich zum Lachen brachte). Sogar Frau Hendorf-Pfennig konfrontierte sich während

der Fahrt mit dem Mysterium Sudoku und fand ebenfalls Gefallen daran. Ruckzuck waren wir dann auf uns allein gestellt. Wir wurden im Stanislas von unseren jeweiligen Partnern abgeholt, mussten uns wohl oder übel von unseren Freunden trennen (der erste Abend in der Gastfamilie ist der anstrengendste) und fingen ein französisches Leben an, wenn auch nur für 12 Tage.

Die Umgewöhnung war groß, fiel uns allen aber nicht sonderlich schwer, da unsere Gastfamilien es uns sehr leicht machten. Kaffee aus Riesenschalen trinken, erst um 9 zur Schule zu müssen (herrlich!!), ein ganz lehrerzentrierter Unterricht, mittags gemeinsames Essen „au self“ (ziemlich lecker) und ein unglaublich großes Schulgelände mitten in Paris gehörten zur Tagesordnung. Vormittags war zwar Disziplin beim Unterricht angesagt, aber nachmittags warteten tolle und spaßige Ausflüge mit Frau Hendorf-Pfennig auf uns, wie zum Beispiel eine Bootsfahrt bei strahlendem Sonnenschein auf der Seine, eine Fahrradtour in den wunderschönen Gärten von Versailles, ein Treffen mit dem Direktor des Stanislas, der auf jeden deutschen Schüler einzeln einging, der Muttertag, den wir alle mit unseren Familien verbrachten, eine

Führung in der alten Oper und noch viele Sachen mehr... Jeder Tag war ganz besonders gestaltet und machte jedem von uns viel Spaß, auch weil unsere Austauschpartner, mit denen wir alle sehr gut zurechtkamen und mit denen teilweise noch immer Kontakt besteht, die Freizeit so nett für uns einplanten. Der Abschied fiel uns sehr schwer, aber wir sahen uns ja schon bald beim Gegenbesuch in Bonn wieder. Alles in allem war es eine fantastische Erfahrung, die wir machen durften. Wir können den Austausch nur empfehlen und hoffen, bald noch einmal nach Paris zu kommen, denn die Stadt der Lichter ist wirklich einzigartig.

Marie-Kristin Schwaegermann, 10

## Englandbericht Tonbridge 2006

Die anfangs eher skeptischen Gedanken, auf eine englische Mädchenschule zu gehen und eine Woche lang alleine in einer fremden englischen Familie zu wohnen, verfolgen in einer Informatikstunde Mitte März. Denn eine Schülerin unserer Klasse berichtete plötzlich völlig überdreht, sie habe eine E-Mail, unterzeichnet von ihrer englischen „Umtauschpartnerin“, bekommen. Sofort begannen alle täglich ihr E-Mail-Postfach nachzugucken, und innerhalb der nächsten Tage und Wochen bekamen fast alle Nachrichten mit Texten wie: „Hallo, mein Name ist xy und ich bin Ihre Umtauschpartnerin!“. Doch nach einigen E-Mails und Fotos kehrten die meisten Engländerinnen zu ihrer Muttersprache zurück und wir einigten uns auf das Englische.

Anfang Mai war es dann so weit: Für die zwei Lehrerinnen, Frau Eberhard und Frau Schwippert, gab es, nachdem die Türen des Busses geschlossen waren, kein Zurück mehr. Die 25 nervösen Schüler der 9d saßen im Bus nach Tonbridge. Nach einer ruhigen Überfahrt mit der Fähre und einer Busfahrt ohne Übelkeit brach erst in den letzten 5 Minuten vor der Ankunft die völlige Hysterie aus, denn alle fragten sich, ob die in den letzten Wochen hart einstudierten Phrasen aus unserem treuen Ratgeber „Hello, Goodbye...and everything in between“ auch wirklich die gewünschte Leistung bringen würden. Die letzte Chance, um Fragen wie: „Wie geht noch mal die engli-

sche Uhrzeit?“ zu klären, wurde gerne genutzt, und dann wurden wir auch schon von unseren Austauschpartnern und ihren Eltern herzlich in Empfang genommen und fuhren mit ihnen zusammen in unser Zuhause für diese Woche.

Am nächsten Morgen wurden wir im Eingangsbereich der „Weald of Kent Grammar School for Girls“ abgeliefert. Wir trugen unsere meist positiven Eindrücke, die wir seit dem letzten Abend von England und den Engländern bekommen hatten, zusammen, waren dann aber doch froh, wieder unsere Sprache zu sprechen. Wie verabschiedeten uns von unseren tatsächlich in Schuluniform gekleideten Engländerinnen und machten uns auf den Weg nach London, wo wir die „Houses of Parliament“ und „Madame Tussaud’s“ besuchten. Das Wochenende verbrachten wir dann in kleinen Gruppen alleine mit unserem Partner / unserer Partnerin und wurden zum Beispiel in Freizeitparks, zum Shoppen, Essen oder Bowlen eingeladen. Den Montag verbrachten wir dann, leider bei Regen, in Brighton, doch der „Brighton Pier“ und der



*Hever Castle, Kent*

„Brighton Pavillion“ boten uns glücklicherweise doch noch ein sehr prachtvolles Dach über dem Kopf. Dienstag war unser zweiter und freier Tag in London: Sightseeing und Shopping, bis wir nicht mehr konnten. Am folgenden Tag fuhren wir nach „Hever Castle“. Da das Wetter sehr gut und sonnig war, verbrachten wir den ganzen Tag in der Sonne und am „Watermaze“, einem Wasser-Labyrinth im

Garten des Schlosses. Viele wurden freiwillig, manch einer auch unfreiwillig nass, und es gab sogar einen Schüler, der regelrecht „schwimmen gegangen wurde“, was ein MP3-Player nicht, aber glücklicherweise wenigstens das Handy überlebte! Völlig durchnässt kamen wir schließlich doch noch in Tonbridge an. Am Donnerstagmorgen sollten wir dann unsere englische Schule von innen kennen lernen und anschließend zum Lunch den Mayor von Tonbridge besuchen. Er war sehr freundlich und das Essen war lecker – es war der erste Dienstag des neu gewählten Bürgermeisters und wir also seine ersten Gäste!

Am nächsten Tag fuhren wir nach dieser für die meisten sehr schöne Woche schon wieder nach Hause. Die Trauer war groß, doch die Vorfreude auf den Rückbesuch war noch viel größer. Die Rückfahrt war bis auf Zwischenfälle wie „Frau Eberhard, der Furkan hat seinen Pass vergessen!“ auch sehr angenehm. Als sich dann, wieder zurück in Bonn, die Bustüren öffneten und die 9d und ihre Lehrer endlich wieder deutschen Boden betraten, sah man in den Gesichtern der Eltern, wie glücklich sie waren, ihre Kinder wieder in die Arme schließen zu können, in den Gesichtern der Schüler die positiven und auch die anstrengenden Erfahrungen diese Woche, und in den Gesichtern Annette Eberhards und Karin Schwipperts keinerlei Anzeichen dafür, dass sie es bereuten, dass wir sie auf diese Reise mitgenommen hatten.

Vera Zimmermann und Theresa Theobald

## **31. April bis 2. Mai** **Rhetorikseminar Jahrgang 11**

„Sind alle da?“- fragt Frau Hendorf-Pfennig zum fünften Mal und zählt akribisch alle Köpfe, die sie zwischen den Sitzreihen ausmachen kann, bis endlich alle da sind und sich der Bus in Bewegung setzt. Während der eineinhalb Stunden Fahrt nach Aachen weichen die Klagen über die gerade geschriebene Bio- oder Französischklausur der Vorfreude auf das Wochenende. Hoch auf einem Hügel thront die Jugendherberge. Als der Berg erstürmt, die Burg in Beschlag genommen ist und alle ihren Posten bezogen haben, führen uns die beiden Mitarbeiter der Konrad-Adenauer-Stiftung, die unsere rhetorische Ausbildung

unterstützen, in die Arbeit der Stiftung ein. Schließlich werden wir in zwei Gruppen eingeteilt, so dass unter der Leitung von Frau Bange und Herrn Harnisch das Seminar endlich beginnen kann.

Was mache ich, wie muss ich mich verhalten, wie wirke ich auf andere,...? Das sind die Fragen, denen Frau Bange mit meiner Gruppe als Erstes auf den Grund geht. „Unser Mund kann viel erzählen, unser Körper aber lügt nie“, außer wir sind gute Schauspieler und das sollen wir lernen. Also Stift aus den Händen, gerade hinsetzen, ruhig sprechen, ruhig bleiben, auf beiden Beinen stehen, Knie durchdrücken.

Um halb sieben ist die erste Etappe geschafft und der Speisesaal im Nu gefüllt. Am Abend bleibt uns genug Zeit, um uns Aachen anzusehen, zumindest Aachen bei Nacht, denn am nächsten Morgen geht es weiter.

Wir wissen schon, wie man sich verhält, aber nicht, wie man redet. „Um zu reden, muss man etwas zum Drüber – Reden haben“, folgert Frau Bange und gibt uns sogleich das Thema Europa. Was ist Europa, was tut sich, was ist die Europäische Union. Nachdem die wichtigsten Fragen geklärt sind, können die Vorträge beginnen: Das Fünfsatzmodell. Nachdem wir uns benehmen können und etwas im Kopf haben, lernen wir endlich das Sprechen, das Mitreißen und das Überzeugen, mit anderen Worten: das Fünfsatzmodell. Eine halbe Stunde muss genügen, dann ist jeder dran. Der Erste mit dem Beitritt der Türkei, der Zweite mit dem Europaparlament und ein Anderer mit dem europäischen Haushalt. Aber auch ein zweiter Vortrag mit nur zwanzig Minuten Vorbereitung vor der Kamera muss sein. Die Aufnahmen werden am nächsten Morgen von allen analysiert, was weniger schlimm ist, als die meisten fürchteten. Doch eine Sache fehlt noch: Unsere Debatten drehen sich, wie könnte es anders sein, wieder um €pa. Für den € oder für die Mark, für die Türkei und dagegen, für und gegen eine europäische Verfassung. Am Mittag im Bus, wieder auf dem Weg nach Bonn, versinken die meisten in Schweigen und lassen sich von der Müdigkeit der anderen anstecken. Jetzt kennen wir die Technik und warten nur noch auf den Inhalt, der uns noch in der Schule erwartet, denn *re in tene, verba sequentur* (Cato d.Ä.)

Katharina Erb

## One Night In Paris – 9./10. März 2006

Morgens, halb zehn in Deutschland; die Klassen 10d und 10b und vier Lehrer befinden sich seit ca. zwei Stunden auf deutschen Autobahnen und fiebern der Ankunft entgegen. Ungefähr fünf Stunden (aber gefühlte zwanzig) später ist es endlich soweit, nous sommes à Paris! Erwartungsvoll sehen wir aus den Busfenstern heraus, doch als wir durch den Montmartre/das Rotlichtmilieu fahren und der Bus mittendrin anhält, sind wir recht erstaunt. Das ist es? Die Mädchen werden im Hotel „Blanche“ untergebracht, zusammen mit Frau Giesen und Frau Hendorf-Pfennig; die Jungen mit Frau Gremse und Herrn Dreiseidler befinden sich in einem anderen Hotel, nur wenige Meter weiter. Zum Ausruhen bleibt nicht viel Zeit – Frau Giesen drängt zum Aufbruch – , der Louvre schließt bald und wir müssen erst noch hinlaufen. Bei strömendem Regen marschieren wir unter einen Regenschirm gequetscht mit strammem Gang dem Lehrpersonal hinterher und sind erleichtert, als wir endlich im Trockenen vor der Mona Lisa stehen. So schön ist sie gar nicht! Innerhalb fast einer Stunde unternehmen wir einen Dauerlauf durch die Galerien. Nach einer ausgiebigen Fotosession vor der Glaspypyramide des Louvre setzen wir unseren Weg zum Centre Pompidou fort. Dank den erfahrenen Paris-Profis (Hendorf-Pfennig, Gremse) lernen wir die Innenstadt im Vorbeilaufen besser kennen. Der nächste Programmpunkt: das Centre Pompidou, von dort aus haben wir einen wunderbaren Panoramablick über Paris – nicht umsonst genannt die Stadt der Lichter. Als um 19 Uhr der Eiffelturm mit seiner Lightshow anfängt zu glitzern, lädt das als Motiv zu zahlreichen Fotos ein. Nach dem kulinarisch weniger spektakulären Abendessen im „Flunch“ gelangen wir mit der Metro zum Eiffelturm, um unsere Bootsfahrt auf der Seine anzutreten. Ahoi? Nein, denn wir verpassen das gebuchte Schiff, da der Fahrplan wegen des Hochwassers kurzfristig geändert worden war. Doch eigentlich kommt uns das ganz recht: So haben wir Gelegenheit, den Eiffelturm noch einmal aus nächster Nähe zu betrachten. Nach der Bootstour, die uns an den beleuchteten Sehenswürdigkeiten, untermalt mit Musik und



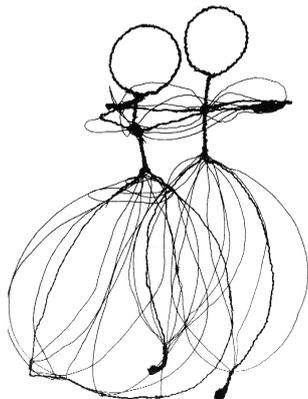
*Un parisien ...*

polyglotten Kommentaren vorbeiführt, kehren wir wieder im Schweinsgalopp (um die letzte Metro nicht zu verpassen) ins Hotel zurück. Ungefähr gegen ein Uhr beginnen wir unser eigenes, privates Programm auf den Zimmern. Am nächsten Morgen nach dem Frühstück treibt Frau Giesen zur Eile an, weil wir bereits um neun Uhr fertig gepackt haben müssen, um das Hotel zwecks Stadtrundfahrt mit Busdriverin Cordula zu verlassen. Die Stadtrundfahrt ist sehr schön und wir erfahren viel. Diverse auf französisch (und für die Griechen unter uns auf deutsch) gehaltene Vorträge liefern die passenden Informationen. Schließlich dürfen wir in kleinen Gruppen Paris alleine erkunden. Einige besuchen Notre-Dame und andere Sehenswürdigkeiten, andere machen „extreme Shopping“ und wiederum andere verlaufen sich (oder verfahren sich beinahe mit der Metro, nicht wahr, Jan B.?) Apropos Metro... Einmal erwischt der SMS-schreibende Benny nur knapp die Bahn, ein anderes Mal rettet Johannes Viola mit einem heldenhafte[n] Jump, wobei er sie todesmutig in die Bahn wirft, damit sie nicht von den Türen zermalmt wird. Müde, aber glücklich, und mancher von uns um einiges an Geld ärmer, aber um viele Erfahrungen reicher, steigen wir wieder in den Bus zur Cordula, die uns sicher nach Hause chauffiert. Gegen Mitternacht kommen wir völlig fertig, ohne Stimme und mit tiefen Ringen unter den Augen in Bonn an, wo wir von den Eltern abgeholt werden. Vielen Dank noch einmal an: Frau Hendorf-Pfennig, Frau Gremse, Frau Giesen und Herrn Dreiseidler, ohne die diese lohnenswerte Reise für sagenhafte 65 € gar nicht erst stattgefunden hätte! Wir konnten unser Französisch testen und es hat uns allen sehr viel Spaß gemacht!

Lena Hoffmann und Marie Schwägermann

# Höhepunkte

## BG-Ball



Der BG-Ball –  
eine runde Sache von  
der ersten Planung bis  
zum letzten Tango

Ein ganz besonderes Event für Schülerinnen, Eltern, Ehemalige und Lehrer war im November 2005 wieder einmal der legendäre BG-Ball, der zum 18. Mal im Brückenforum stattfand. Durch ein abwechslungsreiches und außergewöhnliches Programm führten als Moderatoren Leonie Winterhoff und Tobias Sodogé.

Mit einem temperamentvollen Potpourri aus drei Choreographien forderten Schülerinnen der Jahrgangsstufe 12 aus dem Tanzkurs von Frau Leggewie zum Tanz auf und lieferten damit einen glänzenden Auftakt für eine rauschende Ballnacht. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 13 hielten mit einer tänzerischen Persiflage auf die immer wieder gleichen Annäherungsversuche zwischen Männern und Frauen so manchem Ballbesucher einen Spiegel vor Augen. Mit einem ausdrucksvollen Tango bewies die Jahrgangsstufe „14“ nicht nur ihr tänzerisches Können, sondern auch ihre besondere Verbundenheit zum BG.

Neben diesen tänzerischen Einlagen glänzte der Gk 12 Musik unter der Leitung von Tono Wissing mit einer eindrucksvollen Darbietung von Rockklassikern in mehrstimmigem Gesang. Darüber hinaus beeindruckte die Referendarin Nina Grützner zusammen mit Maxi Sehveda (JG 13 ) durch ein ungewöhnliches Gesangsduett.

In der Mitternachtsshow präsentierten schließlich die Kollegen ihre ganz individuelle Art, die Ferien zu verbringen, und gestatteten wieder einmal ganz ungeniert überraschende Einblicke in ihr Privatleben, die allseits nachhaltig für Vergnügen sorgten. Und wie immer gilt natürlich: Nach dem Ball ist vor dem Ball!

Daher sind die Vorbereitungen für den November 2007 bereits in vollem Gange und alle Interessierten sind schon jetzt herzlich eingeladen.

Frauke Gräf-Fröhlich



...ohne Worte ...

## Tanzende Füße

„Tausendunddrei“-  
„Tausendundvier“!

» Tanzende Füße «

Wer kann wohl das weltbekannte Erfolgsduo Wolfgang A. Mozart und Lorenzo da Ponte auf den Brettern, die die Welt bedeuten, toppen? Seit 1787 lassen sie ihren Leporello im „Don Giovanni“ seine Registerarie von den Opernbühnen singen. Darin singt er gern die Höchstzahl „Tausendunddrei“. Immer dreimal hintereinander, wovon sie auch nicht mehr werden, die Spanierinnen. Ein heiteres Drama sei das Opus, und um die Liebe gehe es, klärt der Opernführer auf.

Heiter ging es auch zwei Mal im Februar auf der Aula-Bühne des Beethoven-Gymnasiums zu. Und um die Liebe geht's in diesem Hause allemal sowie auch um die Freundschaft. 490 tanzende Füße plus 490 pantomimisch gestaltende Hände verzauberten in der Aula ein enthusiastisiertes Publikum zwischen 9 und 90 Jahren.

Wenn der Berichtstatter – zu Recht, wie er meint – die helfenden Hände im Hintergrund und die drei alle Register ihres choreographischen Könnens ziehenden Gymnastik- und Tanzlehrerinnen der Schule hinzurechnet, kommt er bei diesen Performances auf die großartige Summe von 1004 Künstlerhänden und –füßen.

Wolfgang, Lorenz, Leporello! (Zunächst einmal, wenn's um Höchstzahl-Rekorde geht.)

Seit 1984 kennen wir das Markenprodukt des Beethoven-Gymnasiums „Tanzende Füße“ als eine alle zwei Jahre sehnlichst erwartete und dann gekonnt vorgestellte Tanzaufführung. Die Aulabühne wird zum Forum für die Oberstufenkurse „Gymnastik-Tanz“. In diesen Kursen

lernen die Schüler – meistens sind es die weiblichen, welche die Chance einer Teilnahme wahrnehmen – , lernen also die SchülerInnen choreographische Grundbegriffe und –strukturen kennen sowie deren mögliche Umsetzung in Körpersprache, in Tanzgebärde. Ziel dieses Oberstufenunterrichts ist die Ermutigung der Kursteilnehmer, kreativ zu werden, eigene Choreographien zu entwickeln, diese auf ihre Umsetzbarkeit in Tanz und Pantomime zu überprüfen und dann auf die Bühne zu bringen.

Bühne dafür muss Schule ermöglichen. Alle kennen das aus der Musikpädagogik: Das Vorspielen, das Vorsingen vor Publikum ist wichtig und richtig und unverzichtbar. Es ist nicht genug, für die Zwischenzeugnisnote, für die Zensur für sonstige Mitarbeit, in der Schülersprache für die „SoMi-Note“, der Kursleiterin das Erarbeitete vorzutanzten; bei künstlerischem Formen und Gestalten ist der Auftritt, der „Antritt“ vor der kritischen Öffentlichkeit, wichtig. Wer weiß schon so genau, ob ein Beifall aus dem Theaterraum nicht weit wichtiger ist fürs Künstlergemüte als eine gute Zensur im Notenbüchlein der Lehrerin. Die kluge Pädagogin überträgt den Beifall eh positiv in ihr Büchlein!



Das Curriculum „Sport für das Gymnasium“ sieht für alle Jahrgangsstufen das Fach „Tanz & Darstellendes Spiel“ vor. So ist es nur konsequent, dass an der Tanzaufführung „Tanzende Füße“ Mädchen und Jungen der Unter- und Mittelstufe teilnehmen, neben den Frauen und Männern der Oberstufe, die auf der Bühne den Großteil des Programms gestalten. Bei den jüngeren Protagonisten genießt das Publikum mehr die pantomimische Könnerschaft mit allen den köstlichen Einsprengseln einer „Commedia dell'Arte“-Adaption, bei den älteren mehr die choreographische Phantasie.

Was läßt denn die Veranstaltung so ungemein populär erscheinen?

Bei den Schülern im Publikum, also bei den Klassenkollegen und bei den Freunden und bei den Geschwistern der Bühnenstars zündet zunächst die Musik, die die einzelnen Nummern begleitet. Die ist durchweg so klug ausgewählt, dass die musikalische Identifikation des Publikums mit dem Bühnengeschehen unmittelbar übers Ohr gewährleistet ist.

Das wurde bei der Februar-Aufführung deutlich, als die Jahrgangsstufe 12 den Abend mit „Let's Dance“ eröffnete, mit einer Einladung zum Tanz als choreographischem Potpourri aus Musiken der 60er bis 90er Jahre. Nicht wenige Zuschauer und Zuhörer wären zu gern auf die Bühne gesprungen, um mitzutanzten.

Bei den Eltern, Großeltern, Urgroßeltern im Publikum möchten da auch freundliche Erinnerungen geweckt worden sein. Aber in erster Linie genossen diese bewundernd die Leistungen der Abkömmlinge und freuten sich, dass die Schule den Mädchen und Jungen diese Gelegenheit zur Selbstdarstellung immer wieder bietet.

Die Hip-Hop-Stücke „Anchor your Love“ und „Aerobic“ mit den Klassen 7 gehörten zur Sparte der rein tänzerischen Darbietungen, ebenso „Time of my Life“, präsentiert von der Tanz-AG unter der Leitung der Oberstufenschülerin Joy von Hahn. Die Klassen 8 und 10 tanzten „Care Café“, und die Zwillinge Sandra und Elena Bey aus der Jahrgangsstufe 11 überzeugten mit ihrem Tanz-Duo „Remix“ das Aulapublikum.

Aus dem Bereich des experimentellen Tanztheaters, das von Anbeginn seinen festen und wichtigen Platz im Programm einnahm, stammten heuer acht Choreographien. In „Falling in Love“ ging's um die Liebe, um erste Verliebtheit und das dazugehörige Versteckspiel, so recht ein Thema für einen Jahrgang 10. Spaß machte der Klasse 7

d, mit Taschenlampen „Glühwürmchen“ zu imitieren und eine zauberhafte Licht-Stimmung zu erzeugen. Mitgliedern des Jahrgangs 7 gelang es, Choreographie und menschliche Stimme im Stück „Schreibmaschine“ zu vereinen. Ein Jahr vor seinem Berufspraktikum setzte sich der Jahrgang 11 choreographisch-pantomimisch mit der Arbeitswelt auseinander. Im Maskenstück „Work“

wurde in einer Auswahl durchaus herber Bewegungsabläufe die Monotonie der Arbeitswirklichkeit dargestellt. Die Praxis im nächsten Jahr wird den jungen Künstlern zeigen, ob sie's richtig erahnt hatten. Nicht leicht zu tanzen war für den Jahrgang 13 die „Prozession einer Statue“, weil hier eine Menschengruppe den respektvollen, ehrfürchtigen Transport eines wertvollen Gegenstandes mittels der Bewegungstechnik „slow motion“ realisierte; gekonnt, wie man sehen durfte.

Und noch einmal ging's um die Liebe, besser: noch dreimal. Ganz zart und auch mit viel persiflierendem Humor wurde von zwei Paaren aus dem Jahrgang 13 „Only You“ gespielt und getanzt. Aufgeregter ging's in „Night Fever“ zu, wenn Schüler des Jahrgangs 13 die Vorbereitungen auf das Ausgehen am Abend vorführten. Und eine besonders innige Umsetzungs des Zustandes „Verliebtsein“ gelang dem Ensemble aus dem Jahrgang „She's got that light“.



Commedia dell' Arte-Tänzerin,  
Jellina Adrian, 7d

Zur Freude des Publikums führte die Klasse 5c mit viel Schwung und mit vielfältigen choreographischen und pantomimischen Einfällen durchs Programm. „Ein Freund, ein guter Freund, das ist das Schönste, was es gibt auf der Welt“ war die Leitmusik bei allen fröhlichen Einlagen der Mädchen und Jungen. Die Augen der Zuschauer wurden zusätzlich durch die farbigen und phantasiereichen Kostüme erfreut, die sie noch bei der Choreographie „No, no, keine Schule“ genießen konnten, allerdings beim Schwarzlichtstück „Form und Farbe“ nicht mehr sahen. Statt dessen bestaunten sie ein wundersames Formengewirr, aus dem wie von Zauberhand immer wieder neue

Bilder entstanden. Das war nicht nur schön anzuschauen, das verblüffte auch durch exaktes Zusammenspiel, durch bestes Teamwork.

Dieser Einfall der Regie, Unterstufenschülern den Part der Führung durchs Programm zu übertragen, wurde von Anfang an, also seit 1984, vom je verschiedenen Publikum sehr mit Beifällen bedacht.



*DJ, Collage Jana Regnery und Pauline Sommerlatte, 6c*

Die Wise Guys fehlen bei keiner Aufführung. Bei ihnen, präsentiert durch die Klasse 8c, mischten sich Tanz und Kabarett vorzüglich. Mit dem Stück „Weltmeister“ griffen sie die vier Monate später in Deutschland stattfindende Fußball-Weltmeisterschaft auf und sangen zum Schluss

selbstironisch und doch auch ungebrochen selbstüberzeugt: „Schießen wir auch kein Tor, so haben die Deutschen doch wenigstens Humor“.

Kein Fest der Tanzenden Füße seit 1984 ohne den furiosen „Cancan“, mit Verve und fröhlicher Ausgelassenheit getanzt von den Schülerinnen des Jahrgangs 12. Kein choreographischer Einfall passt besser zum Beethoven-Gymnasium als dieser französische Bühnentanz; war das Gymnasium doch einst einige Jahre während der Franzosenzeit »Le Lycée Impérial de Bonn«!

245 (Zweihundertfünfundvierzig) Schülerinnen und Schüler vom Jahrgang 5 bis zum Jahrgang 13 waren auf der Bühne, hatten Freude an der Körperbewegung, am Tanz, am Spiel, am Verkleiden, am Sichzeigen, am Neigen. 245 Kinder und Jugendliche der unterschiedlichen Altersklassen lernen sich durch die Proben kennen, tüfteln miteinander Ideen aus, helfen sich beim Inszenieren, nehmen Rücksicht aufeinander, lernen Zuverlässigkeit und Präzision und bekommen dadurch ein wunderschönes Zusammengehörigkeitsgefühl und –bewusstsein.

Die Schulgemeinde freut sich auf den nächsten Aula-Abend mit den Tanzenden Füßen im Jahre 2008, mit neuen und bereits bekannten Tänzern und Gymnasiasten beiderlei Geschlechts unter der Anleitung der Damen Dorothee Leggewie, Andrea Piel und Imtraud Blask.

Gerhard Meise

## Lampenfieber

### Erst das Musical und dann das Grusical

"Lampenfieber" und "Geisterstunde auf Schloss Eulenstein"

Einst stritten sich die Musen am Hof des Beethoven-Gymnasiums, wer von ihnen die größere sei. ERATO, KALLIOPE, MELPOMENE und THALIA von der Fachkonferenz Deutsch & Weitere Literaturen sahen sich in dieser Frage arg bedrängt von KLIO, welche die Historiker-Fachschaft wortmächtig vertrat. TERPSICHORE erinnerte siegesicher an den umwerfenden Zuspruch im dritten Jahrzehnt bei ihren "Tanzenden Füßen". URANIA

zählte nur leise schmunzelnd auf, wieviele BG-Schüler sie im Rahmen der 10er- und 13er- Studienfahrten auf die Spuren von Nikolaus Kopernikus, Tycho de Brahe und Johannes Kepler gesetzt hatte: Hunderte!, und zwar nach Regensburg, nach Prag, nach Thorn, nach Krakau. VARIÉTÉ, die Leichte, die zehnte Muse, erinnerte daran, dass Elemente ihres Faches erwiesenermaßen vielerlei Aufführungen an dieser Schule schmückten, auch bei Präsentationen des Gymnasial-Turnvereins, GTV. Die elfte Muse, LAPAMPA, die von der Fachkonferenz Kunst, wies selbstüberzeugt auf den vielfältigen Schmuck im gesamten Schulgebäude an den Wänden, in den Vitrinen hin, geschaffen von Schülerhänden im Kunstunterricht. Bei allen diesen Artefakten seien unverwechselbar auch ihre Inspirationen erkennbar geworden.

Doch EUTERPE und POLYHYMNIA stellen apodiktisch fest: "Musica artium optima est!"

Können zwei Berichte über musikalische Ereignisse am Beethoven-Gymnasium hier streitschlichtend wirken, oder verschärfen sie nur den Musen-Streit?

Angekündigt war es bereits im letzten Jahresbericht, im Beitrag über die Chortage auf der Freusburg: das Schul-Musical "Lampenfieber". Letzteres mussten 29 Sängerinnen und Sänger aus den Jahrgangsstufen 8 bis 10, allesamt "Freusburger", im Januar dieses Jahres endgültig auf der Aula-Bühne überwinden, vielleicht fieberten auch die Mitglieder der Band und die Musiklehrerin Sabine Meinert, der die Gesamtleitung oblag, aber wohl mehr der Aufführung entgegen. Sie standen links vor der Bühne

und nicht so gar sehr im Rampenlicht. Cool im Hintergrund agierten die Jungs von der Technik, Philipp Klais, Tilmann de Graaff und Anton Orfgen, die sich erst zur Schlussverneigung vor dem Publikum zeigten, wie auch die für "Szene und Bühne" verantwortlichen Lehrerinnen Miriam Hamm und Katja Reichartz.

Lampenfieber! Wer kennt das nicht: "Kloß in der Kehle, feuchte Hände, weiche Knie, Blei in der Seele" sangen die Schüler auf der Bühne. Ähnliche Bänglichkeiten werden in vielen vergleichbaren Lebenslagen von Jung und auch Alt empfunden, mit und ohne vermeintlich unbarmherzig strahlendem bzw. strahlendes Scheinwerferlicht. Früher oder später im Leben hat man's dann geschafft: man tritt souverän auf, man hat Sicherheit gewonnen. Das Selbstbewusstsein ist stabil geworden.



"Lampenfieber" bedeutet in diesem Stück sowohl Spiel und als auch individuelle Schülerwirklichkeit. Im Stück werden alle die Schwierigkeiten einer Selbstüberwindung vorgespielt, darunter zum Beispiel der Mut, sich für ein "casting" zu melden, dann sich zu trauen, nach einer Einladung vor Juroren vorzusprechen, vorzusingen, vorzutanzten, vorzuspielen. In den verschiedensten Szenen wird dann von den Protagonisten mit allen Stilmitteln vorgespielt, wie das Lampenfieber glüht, wenn es gilt, den Spielplan in Szene zu setzen. Den jungen Künstlern ist bewusst, dass sie sich dabei immer wieder selbst spielen; und das ist für sie spannend. Emotionen zu spielen, die einem im Grunde ganz nah sind, ist nicht so leicht. Das Publikum darf diese Vielschichtigkeit genie-

ßen, sind doch bei dieser Art von Spiel die Mütter, Väter, Geschwister, Freunde, auch die Lehrer wiederum besonders nah empfindende Zuhörer und Zuschauer. Schülerinnen und Schüler der Stufen 7 bis 12 wirkten in diesem Gemeinschaftsprojekt zusammen, in dem verschiedene Musikstile wie Jazz, Rock, Pop, Rap und andere miteinander verbunden wurden. Spielerisch lernten die jungen Leute, diese Stile zu unterscheiden; sie lernten das zweistimmige Singen, ihren Einsatz an der richtigen Stelle zu finden. Wenn eine Life Band mit im Spiele ist, sind die Tempi in besonderem Maße von Instrumentalisten und Sängern zu beachten, damit Musik und Gesang zueinander passen. Singen, spielen, sprechen, Emotionen mit der Stimme und mit der Gebärde auszudrücken muss gelernt werden.

Geschicht an den passenden Stellen wurden ins Musical von Beethovens *"Ich liebe dich"*, ein Medley aus Boubllil/Schönbergs *»Les Misérables«* und Pink Floyd's *"We don't need no Education"* eingeflochten, wunderschön gesungen und gespielt. Als die Musicalfiguren Maria, Paula und Tina sangen *"Aus dem Schatten treten"*, wenn ein Mädchen-Chor bat *"Schau mich mit anderen Augen an"* und Paula und David erst im Solo, dann im Duett behutsam glücklich sangen *"Wenn du da bist"* und im Finale der gesamte Mittel-Oberstufen-Chor überzeugt bekante *"Gemeinsam packen wir es an"*, wusste die gesamte Aula-Gemeinde, was gemeint war.

Was die Turmuhr geschlagen hatte, wussten um Mitternacht zur Geisterstunde auch 80 Jungen und Mädchen des Unterstufenchores, also der Klassen 5 und 6, besser charakterisiert als Geister und Geisterinnen auf Schloss Eulenstein. Sie durften in zwei Mai-Nächten - wegen des Jugendschutzgesetzes auf den frühen Abend vorgezo-

gen- nach Herzenslust auch auf der Aula-Bühne des BGs spuken, nachdem sie das auf der Freusburg an der Sieg ausgiebig geprobt und erprobt hatten, sozusagen in Originalgemäuern. Spuken mit Gesang!

Da gab es furchterregende kriminalfallartige Komplikationen um ein Hightech-Gerät, um die "Krachmaschine"®, um eine drohende "Feindliche Übernahme" dieses famosen Geisterrequisits, aber auch - wir würden den Geist des Beethoven-Gymnasiums sonst verkennen - die verträgliche Lösung.

Zwei Musiklehrerinnen nahmen alle Verantwortung auf sich: Unter der Leitung von Ulla Weber und der Begleitung von Sabine Roterberg am Flügel, die mittels dessen ein ganzes Musicalorchester ersparte, sangen und spielten die Kinder wie von allen guten Geistern besessen.

Ein Chorwerk als Bühnenstück zu präsentieren, kommt dem Bedürfnis von sehr jungen Schülern entgegen, Singen mit Spielen verbinden zu können. Bis alle Schüler ihre Stimmen richtig zum Einsatz bringen konnten, mit ihren

Stimmen den Raum zu füllen vermochten, das korrekte Betonen der Takteile meisterten, ging viel Arbeit im Chorunterricht dem späteren Geisterfest in der Aula voraus. Die Chorleiterin hatte dabei in Frau Katja Reichartz aus dem Kollegium eine treffliche Stütze zur Seite. Sie stand mit ihrem Können den Schülern beim Einüben der szenischen Darstellung manche Stunde zur Verfügung. Was für die Mittel- und Oberstufenschüler gilt, ist erst recht bei den Jüngeren zu konstatieren. Der Laie und die Laiin wollen sich bitte einmal an die eigene Kindheit erinnern: Für Kinder im Alter von 10, 11, 12 vielleicht auch noch mehr Jahren kostet es enorm viel Überwindung, in der Klasse aus der "Reihe", aus der schonenden Gruppe heraus aufzustehen und vor der "peer group" zu singen.



*Monster im Kühlschrank, Bleistiftzeichnung, Paula Hohengarten, 7c*

Wenn man sich dann getraut hat, gestützt vom Pädagogen, als Solist vor den anderen in der Klasse den Vortrag singend zu meistern, hat man Freiheit gewonnen. Die Anerkennung durch die Gleichen, durch die "peers", schenkt sie. Bei der Präsentation vor dem Eltern- und Freundespublikum, bei der Aufführung wiederholt sich der Anerkennungseffekt, und der Beifall schenkt Glücksgefühle und macht die junge Person stärker.

Schauen wir noch einmal auf die Bühne: Die zauberhaften Kostüme, geschneidert von Frau Emmerich, Großmutter einer Sängerin, und die imponierende Krachmaschine®, eronnen und gebaut von Multi-Schülervater Bonanni, garnierten die hervorragenden gesanglichen und schauspielerischen Leistungen der jungen Geistersänger auf wunderbare Weise.

Muse EUTERPE wollte ihr statement von der Musik als der besten der Künste noch unterfüttern. Diese beiden events stellten, meinte sie, noch gar nicht die ganze Palette musikalischer Ereignisse am Gymnasium dar.

Die Schulgemeinde möchte sich bitte an die flotten Gesangsauftritte der Oberstufen-Musikkurse von Musiklehrer Tono Wissing und an die schmissigen Rhythmen von Musiklehrer Peter Mosers Schüler- und Lehrerensemble "THE BAND" bei den verschiedenen Schulfesten auf dem Schulhof erinnern. Und POLYHYMNIA wies auf die musikalischen Begleitungen der BG-Ensembles bei Gottesdiensten und beim Adventssingen im Aulafoyer deutlich hin.

Das Gesamtpanorama musischer Aktivitäten am van Beethoven-Gymnasium zu Bonn im Ohr und vor Augen, wollte der Gleichstellungsbeauftragte der Musengewerkschaft, Hési Od', einen streitschlichtenden Vorschlag unterbreiten. Er schlug die Umbenennung der Schule in "van Musenhoven-Gymnasium" vor. (Der Vorschlag muss nun in allen Mitwirkungsgruppen erörtert werden.)

Der Dichter wusste es dunnemals schon besser:  
"Der allein besitzt die Musen, der sie trägt im warmen Busen."

Wer war's?

Ulla Weber/Gerhard Meise

## Aufführung von Goldonis „Diener zweier Herren“ durch die Theater-AG

Was tut man, wenn man zwei lukrative Angebote auf einmal bekommt? Nun, man nimmt sie natürlich an. Dumm nur, wenn sich die beiden Arbeitgeber kennen, nichts voneinander wissen sollen und dabei im gleichen Gasthaus wohnen. Dann ist das Chaos vorprogrammiert. Doch zum Schluss löst sich alles in Wohlgefallen und niemand ist dem Hauptverantwortlichen für das riesige Durcheinander mehr böse, das er angerichtet hat.

Auf diesen Inhalt könnte man Goldonis Stück reduzieren. Doch natürlich passiert wesentlich mehr im Verlauf des Stückes. Goldoni skizziert treffsicher typische Charaktere seiner Zeit wie den bornierten Signor Pandolfo und den von Minderwertigkeitskomplexen geplagten Dottore Lombardi. Ein Brief Mozarts an seinen Vater, in dem er diesem eine leider nie geschriebene Oper zum „Diener zweier Herren“ ankündigt, wirft ein Schlaglicht auf die große Bedeutung Goldonis im 18. Jahrhundert.

Seine Komödien waren volksnah, von feinem Humor und nie verletzend. Goldoni ist Humanist in des Wortes ursprünglicher Bedeutung. Er ist ein genauer Beobachter der Menschen, die er trotz oder gerade wegen ihrer Schwächen liebt. Seine Komödien sind Kasperletheater auf allerhöchstem Niveau, intelligent, zeitlos, liebenswert und witzig.

Ein Stück wie der „Diener zweier Herren“ bietet sich für eine Schulaufführung also geradezu an. Es geht hoch her auf der Bühne und die einzelnen Protagonisten, allen



*Commedia dell'Arte-  
Figur, Tonarbeit, Jo-  
hannes Hoffmann, 7b*

voran natürlich der Diener, können „so richtig Gas geben“, was sie denn bei beiden Aufführungen auch taten. Die Theater-AG war von Isabelle Remig und Lara Görtner (beide damals Jahrgangsstufe 11) Anfang Mai des vergangenen Jahres ins Leben gerufen worden. Meine Mitarbeit beschränkte sich auf die der „grauen Eminenz“. Eine AG bedeutet immer eine Menge zusätzlicher Arbeit und kostet viel Nerven und Zeit. Aber die Begeisterung aller Beteiligten sorgte auch während der unvermeidlichen Durststrecken für das nötige Stehvermögen. In



*Commedia dell' Arte-  
Figur, Ton, Tim Schott,  
7b*

denen so manches bis dahin verborgene Talent auf der Bühne brillierte und dafür mit großem Applaus vom Publikum bedacht wurde.

Inge Mosebach-Kaufmann

unzähligen achten und neunten Stunden – weitgehend unbemerkt vom laufenden Schulbetrieb und bei einigen nach sieben (!) Stunden Unterricht – probten die Mitglieder der AG jeden Mittwoch, seit Mitte Januar auch samstags. Die Hauptarbeit lag dabei in den Händen von Isabelle und Lara, erst am Ende halfen Frau Reichartz und ich bei den Proben ein wenig aus. Doch wären diese Aufführungen ohne weitere Hilfe kaum möglich gewesen. Zahlreiche gute Geister im Hintergrund sorgten für die nötige Rahmengestaltung. Am Ende wurde der große Einsatz aller mit zwei überaus unterhaltsamen Abenden belohnt, bei

## Ruderfest 2006

### Wohltätig und wohltuend - das BG feiert

Das Schul- und Ruderfest am Freitagnachmittag, dem 01.09.2006, war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg, finanziell, ideell und atmosphärisch gleich doppelt.

Geplant war das Fest als gute Tat, als ein eher selbstloser Akt der Solidarität. Am Ende hatten alle Beteiligten und Gäste den Eindruck, auch auf ihre Kosten gekommen zu sein.



*Eröffnung des Ruderfestes durch Bürgermeister Finger und Herrn Wolfshohl*

Obwohl Ende April die Havarie zweier Boote des Gymnasialen Rudervereins (GRV) auf dem Rhein für alle an dem Unglück Beteiligten glimpflich ausging, herrschten Not und Verzweiflung im GRV. Schließlich waren bei dem Unfall „Blaues Wunder“, der jüngste Fünfer der GRV-Flotte, und der Einer „Delirium remigis“ völlig zerstört worden, ein für den GRV unersetzbarer Verlust in Höhe von ca. 17.000 Euro.

In dieser Situation erbot sich die SV, animiert durch die Vertrauenslehrer Frau Giesen und Herrn Große-Brauckmann, zusammen mit dem GRV ein Sommer- und Ruderfest auf dem Schulhof und am Rheinufer auszurichten, dessen Erlös dem Ruderverein zugute kommen

sollte. Der Schulleiter unterstützte das Vorhaben, die Schulkonferenz stimmte dem Vorschlag zu, und so wurden noch vor den Sommerferien Lehrer und Schüler per Rundschreiben informiert, dass am 01.09.2006 ab 16.00 Uhr das Fest stattfinden sollte. Gleichzeitig waren KlassenlehrerInnen und Klassen aufgefordert, zum Gelingen des Festes durch einen Stand oder eine Unternehmung beizutragen.

Im August, wenige Tage nach Wiederbeginn der Schule, setzte das schlechte Wetter ein, mit Regen und ungewohnten Kältegraden und dauerte genau bis zum Vorabend des geplanten Festes. Nach fast vierwöchigem Herbsteinbruch hatten die Meteorologen für den 01.09. die Rückkehr des Sommers vorausgesagt: Insofern sollte atmosphärisch alles klar sein.

Für die richtige Festatmosphäre sorgten dann ab 16.00 Eltern, Schüler, Lehrer und Gäste mit guter Laune, Engagement und der finanziellen Bereitschaft, von allen Köstlichkeiten zu probieren, mit Bällen auf Dosen zu werfen, die Hüpfburg und den Parcours in der Gymnastikhalle zu testen und z. B. bei der Versteigerung der Klasse 7d auf jedes Los zu bieten. Besonders das ansprechende Bühnenprogramm, die Ruderregatta Schüler gegen Lehrer auf dem Rhein, die Bootstaupe, die Tombola mit attraktiven Preisen und nicht zuletzt die professionelle Moderation von Tobias Sodogé machten einfach Laune.

Als gegen 22.00 Uhr die letzten Tische der Verkaufsstände wieder vor den Klassenräumen standen, Herr Schumann und Frau Bauer zusammen mit der attraktiven Thekencrew aus dem Jahrgang 13 das letzte Kölsch ausgeschenkt hatten, alle Bierbänke und -tische wieder ordentlich zum Abtransport auf den Paletten lagen, da machte sich bei allen Organisatoren, ob Schülern oder Lehrern, ein Gefühl der Zufriedenheit breit: Ein äußerst

gelingenes Fest war zu Ende gegangen, die Stimmung war hervorragend gewesen ähnlich wie der Umsatz beeindruckend:

Sechzehntausend Bons im Gegenwert für 8000.-Euro waren verkauft worden. Nach Abzug aller Kosten blieben für den GRV 3227.- € Reinerlös sowie ein Paket T-Shirts mit BG-Logos im Werte von ca.1000.-Euro, das bei künftigen Gelegenheiten verkauft werden soll.

Ein dankbarer GRV freut sich über das Startkapital für neue Boote, die Außenwirkung anlässlich dieses Festes im 111. Jahr seines Bestehens, über die Spendenzusagen von der Stadt, von Eltern und von einem namhaften Telekommunikationsunternehmen aus Bonn.

Ein besonderer Dank aber gilt dem SV-Team und seinem Cheffe Alessandro de Maria für ihren Einsatz und ihr Organisationsstalent. Ähnlich zuverlässig und verantwortungsvoll agierte der GRV, als Ko-Organisator für die ruderischen Akzente des Festes und die Organisation von Bootstaupe und Tombola verantwortlich, unter seinem Vorsitzenden Fabian Wenner.

Auf ein neues Fest im nächsten Jahr aus möglichst weniger dramatischem Anlass freut sich

Reiner Herpel



Taufe des neuen Einers



Viel Spaß am Ergometer und beim Beethoven-Photoshooting





*Flamingo, Acryl auf Hartfaserplatte, Vera Schröder, Jgst. 11*

## Verabschiedungen



Hella Pampus, Ludvig van B., Dr. Klaus Kohlwes

### Dr. Klaus Kohlwes

Seine Schülerinnen und Schüler des Beethoven-Gymnasiums paradieren mit Sicherheit in der Stärke von ganzen Legionen nachts an seinem Kopfkissen vorüber; so viele Jahre war Herr Dr. Klaus Kohlwes Mitglied des Kollegiums, so viele Schüler hat er unterrichtet, animiert, zum Betrachten, auch zum Denken angeregt. In manch besonderem Glücksfall hat er sogar – ein Wort von ihm selbst – „versucht, der Entwicklung seiner Schüler nicht im Wege zu stehen“.

Nach dem Studium der Klassischen Philologie zuerst in Fribourg in der Schweiz, dann in Bonn, nach einem einjährigen Intermezzo als Mitarbeiter des Mittellateinischen Wörterbuchs an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München, nach dem Referendariat in Düsseldorf und viereinhalb Jahren in der ländlichen Zurückgezogenheit der Ursulinenschule in Hersel kam er dann endlich dorthin, wo er seine deutlichsten Spuren hinterlassen sollte, an das Beethoven-Gymnasium in Bonn.

Hier wagte er den überaus diffizilen Seiltanz auf dem schmalen Seil über gleich zwei Abgründen, der Theorie und der Praxis. Der Tanz des Akrobaten auf dem schwankenden Seil ist ihm gelungen, kein Wanken, kein

Absturz, nach keiner Seite hin. Jede Aktion, jede Reaktion in der Praxis musste untermauert sein von theoretischer Durchdringung. Jedes theoretische Konzept musste sich in praktischer Umsetzung bewähren. Die klassischen Philologen, davon versuchte er immer alle Kollegen zu überzeugen, müssen als Helferinnen anderen Disziplinen zur Seite stehen, gemeinsame Ziele zu erreichen; sie müssen dabei beweisen, dass sie auf ihre Art unverzichtbare Beiträge so leisten können, wie eben nur sie es können; nur so bleibe der Fortbestand der alten Sprachen im Bildungskanon gesichert. Unseriöse Scharlatanerien, billige Taschenspielertricks dürften nicht sein auf dem Weg dorthin; sie seien gefährlich für die Fächer ebenso wie für die Schüler. Das war sein Credo! Seinem Credo fühlte er sich so verpflichtet, dass er Ausgänge aus der Schule, als sie ihm offen gehalten wurden, bewusst nicht benutzte. Schon als Student schlug er das Angebot einer akademischen Laufbahn an der Universität aus. Die Mitarbeit an dem Münchener Institut erwies sich nicht als das eigentliche Ziel, sondern gehörte zum Erfahrungsschatz der Orientierung. Als ihm verstärkte Mitarbeit in der Fachaufsicht und in Lehrplankommissionen angeboten waren und er sich ihr auch in der ihm eigenen sich selbst verzehrenden Weise gewidmet hatte, entschied er sich dann doch wieder dezidiert für die Schule.

Aber auch hier verzichtete er darauf, sich - koste es, was es wolle - um Positionen zu bemühen, die ihn allzu weit von seinem Grundkonzept des Denkens und Handelns weggetragen hätten. Statt dessen widmete er sich in den Jahren, als die Lehrerbibliothek für die Schüler geöffnet wurde, deren Revision, Neustrukturierung und langjährigen Verwaltung zum Nutzen und Vorteil für Schüler und Lehrer, einer Aufgabe, die Kompetenz, Übersicht, ruhige Gelassenheit und bisweilen sogar soziotherapeutische Qualitäten verlangte.

Seine Schülerinnen und Schüler des Beethoven-Gymnasiums haben das Haus längst verlassen oder verlassen es demnächst, um sich den vermuteten Legionen beizugesellen. Herr Dr. Kohlwes aber bleibt für uns hier im BG, hier in der Bibliothek weiterhin präsent und man darf nur hoffen, dass die von ihm hinterlassenen Spuren so schnell nicht vor unseren Augen verblassen mögen.

Eckart Kuppe



Karl Valentin

**Die wahre Kunst ist eine Kunst des Weglassens.** Oskar Kokoschka

\*

**Wovon man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen.** Ludwig Wittgenstein

\*  
**die Lücke, die Hella Pampus hinterlässt.**

Be, Germano Celant, Mr. Escher, Max Ernst, Habakuk, Jo, Te, Woe

# Erfolg verleiht Flügel . . .

## Erfolge im Bundeswettbewerb Fremdsprachen

Seit der Neugestaltung dieses Wettbewerbs im Jahr 2005 werden in noch stärkerem Maße als zuvor Sprachkenntnisse und Sprachgefühl der Schülerinnen und Schüler – nicht nur im Lateinischen – gefordert.

So brachten im Januar 2006 alle Teilnehmer zur Lateinklausur, die wie gewohnt attraktiv gestaltet war (dieses Mal unter dem Thema „Geographie und Geschichte Galliens zur Römerzeit“), eine Kasette mit, auf welche sie zu Hause nach längerer Einübung einen lateinischen, vom Veranstalter vorgegebenen Text in sinngemäßem Lesevortrag gesprochen hatten.

Ferner mussten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 10 (mit Latein ab Klasse 5) auch ihre Englischkenntnisse unter Beweis stellen durch die Einreichung einer weiteren Kasette mit englischem Vortrag und die Bearbeitung eines zusätzlichen kürzeren Aufgabenpakets.

Von den über zwanzig Teilnehmern unserer Schule erreichten Viola Dehe (10B) und Jan Gröschel (10B) jeweils einen dritten Platz im Zweisprachenwettbewerb Latein/Englisch und Patrick Haughian (9A) einen zweiten Platz im Einsprachenwettbewerb Latein.

Allen, die teilgenommen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Martin Bordin

## Erfolge im Certamen Carolinum

In bewährter Tradition nahmen auch in diesem Schuljahr wieder eine Schülerin und vier Schüler des Griechischkurses 12 am landesweit veranstalteten Certamen Carolinum teil, einem altsprachlichen Wettbewerb, der 2006 zum 22. Male durchgeführt wird und sich an Schüler der Jahrgangsstufen 11 und 12 richtet.

Für die zweite Runde qualifizierten sich mit einem Essay zu einem der fünf vorgegebenen Themen Georg Kalinna („Wirtschaftlicher Nutzen als Ursache für die Entstehung einer Polis“) sowie Thomas Heinze und Felix Malter (beide mit dem Thema „Original und Übersetzung – Der Wert

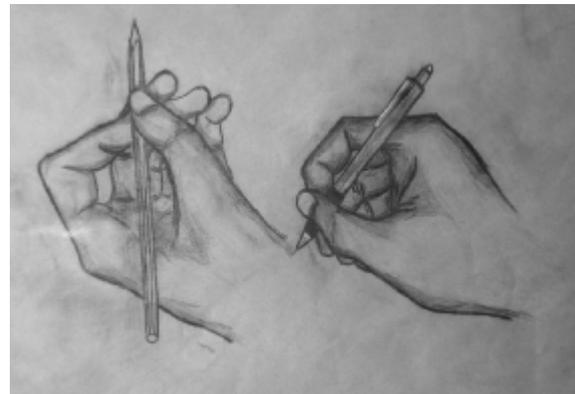
gedruckter Übersetzungen für das Verständnis antiker Texte“).

In der Woche vor den Sommerferien galt es nun, einen wahlweise griechischen oder lateinischen Klausurtext ins Deutsche zu übersetzen.

Ende August wurde bekanntgegeben, dass Felix Malter aufgrund seiner Klausurleistung in der Endrunde stehe, zu der er im November für drei Tage nach Aachen fahren wird. Hier sind die Teilnehmer (gewöhnlich zehn oder elf) gefordert, sich vor einer Jury mit einem Vortrag über ein selbst gewähltes Thema zur Antike überzeugend darzustellen. Als Hauptpreis wird in der Regel ein Förderplatz in der Studienstiftung des deutschen Volkes vergeben.

Im Namen der Schule danke ich herzlich allen Schülern für ihre Teilnahme und wünsche Felix ein erfolgreiches Abschneiden in der Endrunde.

Martin Bordin



*Hände, Kreidezeichnung, Long Nguyen, 10 a*

## **J<sub>2</sub>G + P<sub>2</sub>K + R<sub>1</sub>P → Siegertypen**

Der Experimentalwettbewerb „Chemie entdecken“ für Schülerinnen und Schüler der 5. bis 10. Klassen in Nordrhein-Westfalen wird vom Arbeitskreis „Kölner Modell“ der Universität Köln ausgerichtet. An den beiden Wettbewerbsrunden nahmen im Schuljahr 2005/06 insgesamt 8.117 Jugendliche teil.

Vorbereitet auf den Wettbewerb „Mit Chemie auf Spurensuche“ wurden die Beethovenschüler in der Chemie-Arbeitsgemeinschaft. Zunächst wurden eindrucksvolle „Tatorte“ kreiert. So spritzte Blut aus einem rohen Leberstück, wurden Fahrradspuren geschaffen, Fingerabdrücke, Haare, verschiedene Fasern und „Blüten“ hinterlassen.

Dann begann die kriminologische Untersuchung; das gefundene Blut wurde mit einer 3%-Wasserstoffperoxid-Lösung nachgewiesen, Fingerabdrücke wurden gesichert, Geldscheine auf ihre Echtheit überprüft und Fasern identifiziert.

Judith Bellin, Christian Kaufmann und Tobias Kreft wurden für ihre gelungenen Einsendungen mit einer Urkunde bedacht. Jan Gröschel, Philipp Klais und Robert Pohlhausen erhielten für ihre herausragenden Einsendungen Siegerurkunden und wurden zu einer Siegerehrung nach Köln eingeladen.

Diese fand am 14. Juni 2006 im Kurt-Alder-Hörsaal der Chemischen Institute in Köln statt. Eingeladen waren die 385 Siegerinnen und Sieger aus Nordrhein-Westfalen sowie Vertreter von Schulbehörden, der Universität zu Köln, von Verbänden, der Chemischen Industrie und den Medien.

Der Experimentalvortrag, den Professor Meyer speziell für die Preisträger konzipiert hatte, stellte neben der Auszeichnung der erfolgreichen Schülerinnen und Schüler den Höhepunkt der Preisverleihung dar. Professor Gerd Meyer und Hermann Krings demonstrierten und kommentierten viele Reaktionen mit Chlor, Brom und Jod, die für imposante exotherme Reaktionen sorgten. Auch das äußerst reaktionsfreudige Fluor kam zum Einsatz und wurde mit seinen heftigen Reaktionen für die Schüler zu einem einmaligen Erlebnis.

Zu guter Letzt sei bemerkt, dass nicht vielen Schülern diese Ehrung zuteil geworden ist; umso bemerkenswerter ist die Tatsache, dass Philipp B. Klais und Jan Gröschel

nun zum zweiten Mal nach Köln eingeladen wurden. So wurde bestätigt - es sind Siegertypen!

Andrea Piel



*Philipp B. Klais und Jan Gröschel*

## 2. Platz im Facharbeitswettbewerb

### **Evolutionstheorie im amerikanischen und deutschen Schulwesen im Vergleich: Die Lehre einer naturwissenschaftlichen Theorie als Bedrohung christlichen Glaubens?**

So lautet das Thema meiner Facharbeit, die ich für das Fach Katholische Religion in der Jahrgangsstufe 12 verfasst habe. Die Idee dazu ist mir während meines Auslandsaufenthaltes 2004/05 in Michigan (USA) gekommen. Dort habe ich ein Jahr lang bei einer streng katholischen Familie gelebt und eine christliche Privatschule besucht. Im Unterricht habe ich viele Eindrücke vom amerikanischen Schulwesen gesammelt. Diese bilden die Grundlage für meine Facharbeit.

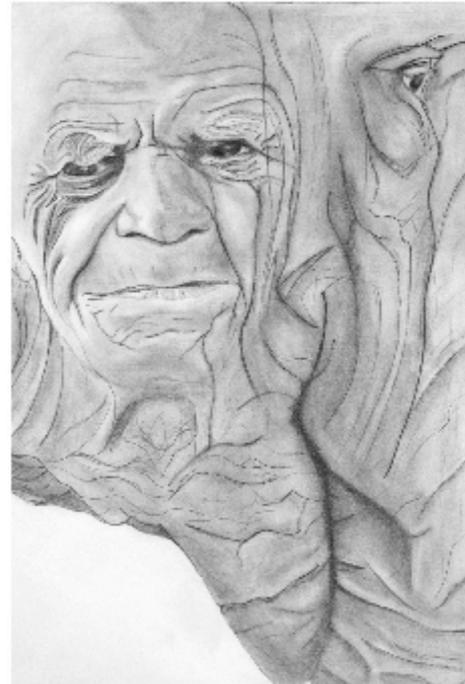
In ihrem Mittelpunkt steht die zur Zeit in Amerika umstrittene Evolutionstheorie: Kreationistische Bewegungen wie *Intelligent Design* vertreten die Lehre von einem übermenschlichen Designer als Schöpfer der Welt. Diese versuchen sie auf öffentlichen Schulen an Stelle der von Darwin begründeten Evolutionstheorie durchzusetzen. Ihre Absicht ist es, unter wissenschaftlichem Deckmantel missionarische Arbeit zu leisten. An privaten Schulen gibt es diese Debatte nicht, denn religiös-missionarische Wertevermittlung im Unterricht ist durchaus gewollt und wird durch individuelle Lehrpläne geleistet.

In meiner Facharbeit vergleiche ich den methodischen Unterricht und dessen Inhalte in den Fächern Religion und Biologie an meiner amerikanischen Gastschule mit den Praktiken im deutschen Schulwesen. Es lassen sich in Bezug auf die Evolutionstheorie entscheidende Unterschiede feststellen: In Deutschland wird besonderer Wert auf die historisch-kritische Exegese gelegt. Die Schüler sollen sich auf diese Weise selbstständig eine differenzierte Meinung bilden können. Hingegen komme ich aufgrund meiner eigenen Erfahrungen in Michigan und der Auswertung der dortigen Lehrpläne zu folgendem Schluss: Sobald die Schöpfungsgeschichte von ihrem Entstehungsgeschichtlichen Kontext isoliert und anstelle der naturwissenschaftlichen Theorie Darwins gelehrt wird, wird das eigendynamische und weitsichtige Denken der Schüler auf diese Weise eingeschränkt. So ist ihr Glaube in einem gewissen Maße anfällig für Fundamen-

talismus und Kreationismus. Meiner Ansicht nach sind es eben diese radikalen Strömungen, die den Glauben gefährden, nicht die Lehre einer naturwissenschaftlichen Theorie.

Mit meiner Facharbeit habe ich an einem Wettbewerb der katholischen und evangelischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität teilgenommen. Unter 29 Teilnehmern aus verschiedenen Bonner Gymnasien habe ich den mit 250 Euro dotierten zweiten Preis gewonnen.

Hannah Kappes (Jg.12)



*Zwei in eins, Katharina Erb, Jgst. 11*

## Teilnahme am ersten Bonner Schulmarathon

Am Sonntag, dem 2. April 2006, fand der 6. Bonn-Marathon statt. An dieser Veranstaltung nahmen auch über 100 Schulstaffeln von annähernd 60 Schulen aus der Region teil. Die Marathondistanz von 42,195 Kilometern teilten sich jeweils 6 Schülerinnen und Schüler sowie eine Ersatzläuferin bzw. ein Ersatzläufer, die je auf einer Strecke die Läufer unterstützten. Die hierbei zurückzulegenden Einzelstrecken lagen zwischen 5 und 10 Kilometern. Das Beethoven-Gymnasium war mit einer Herren- und einer Mixed-Staffel vertreten. Die Herren-Staffel belegte einen hervorragenden 7. Platz, die Mixed-Staffel wurde nach einer ausgezeichneten Leistung Vierzehnter. Beide Staffeln konnten sich somit ganz weit vorne in

einem von Teilnehmerstärke und Leistungsdichte geprägten Starterfeld behaupten.

Alle Teilnehmer waren begeistert von der grandiosen Stimmung am Streckenrand. Über 200.000 Zuschauer spornten die Sportler zu Höchstleistungen an. Für die Läuferinnen und Läufer war es sicherlich ein unvergessliches Erlebnis und eine wertvolle Erfahrung sowohl in physischer als auch in psychischer Hinsicht.

An dieser Stelle sei an alle ehrenamtlich betreuenden und weitreichend an der Organisation beteiligten Lehrerinnen und Lehrer ein herzliches Dankeschön gerichtet.

Wir gratulieren allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern herzlich zu ihrem Erfolg

Felix Malter, Thomas Heinze



Ludwig „fun“ Beethoven,  
Lea Vogt, 7a

### Herrenstaffel:

1. Jonas Hesse (7 km)
  2. Sören Schlurhoff (5 km)
  3. Felix Bonani (10 km)
  4. Julius van Sambeck (5,5 km)
  5. Felix Haschke (9 km)
  6. Felix Malter (5,5 km)
- Niklas Zimmermann (Ersatzläufer)

### Mixed- Staffel:

1. David Fuß (7 km)
  2. Nadine Saad (5 km)
  3. Moritz Schulte-Schleithoff (10 km)
  4. Alexander Hilckmann (5,5 km)
  5. Konstantin Schürholt (9 km)
  6. Leah Braun (5,5 km)
- Mathias Geub (Ersatzläufer)

**Wechselbetreuung:** Start/Ziel: Herr Klemmt, Brückenforum: Frau Leggewie, Bundeshaus: Herr Herpel, Mehlem: Frau Blask, Friesdorf: Herr Bauer, Frankenbad: Frau Piel.



## Rudern

„Rudern sollte der Lieblingssport unserer jungen Leute werden, da keine andere Sportart ihnen die physischen und moralischen Werte vermittelt, die sie brauchen: Energie, Initiative, Kraft und Gesundheit.“ Dies wusste Pierre de Coubertin, der Begründer der olympischen Spiele der Neuzeit schon zur letzten Jahrhundertwende. Ähnlich dachten zu dieser Zeit, am 15. Mai 1895 genau, ruderbegeisterte Schüler des königlich-preußischen Gymnasiums, heute das Beethoven-Gymnasium, und gründeten den Gymnasialen Ruderverein. 111 Jahre ist das jetzt her, und trotzdem hat der Ruderverein am Beethoven-Gymnasium nichts von seiner Attraktivität für junge Schülerinnen und Schüler verloren.

Das Vereinsjahr begann am 2. September 2005, 2 Wochen nach Schuljahresbeginn mit der alljährlichen Vollversammlung und der damit verbundenen Neubesetzung des Vorstands, der den Verein selbstständig führt und seit jeher nur durch Schüler besetzt ist. Dort wurden Christopher Smolka (Klasse 9) und Johannes Matthies (10) zu Ruderwarten gewählt, welche fortan unsere Wanderfahrten auf verschiedenen deutschen Flüssen, Teilnahmen an mehreren Regatten und den Ruderbetrieb organisierten. Für die Reparatur der Boote und des Zubehörs wurden Bootswarte Asher Brungs (12), Nils Oberstadt (10) und Dimitri Beys (8) zu Verantwortlichen bestimmt. Als Kassen- und Schriftwartin wurde Johanna Michaels (10) gewählt, als Hauswartin kümmerte sich fortan Antonia Henin (9) um die Sauberhaltung der Vereinsräume. Bestätigt wurde auch Fabian Wenner (12) als Vorsitzender. Mittlerweile in seinem 25. Dienstjahr (!) ist unser Protektor, Herr Herpel, der seit 1981 das Bindeglied zwischen Lehrerschaft und Rudervereins-Vorstand ist und den Schülern im GRV mit Rat und Tat zur Seite steht. Dafür danken wir ihm recht herzlich!



Schon ein Wochenende später, am 10. September, stand für den GRV die erste Kraftprobe des neuen Schuljahres ins Haus, nämlich die Vergleichsregatta der Bonner Schüler-Rudervereine am Beueler Rheinufer. Hier maßen wir uns mit den 3 anderen Bonner Schul-Rudervereinen, denen des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums, des Friedrich-Ebert-Gymnasiums und des Ernst-Kalkuhl-Gymnasiums. Bei optimalem Wetter konnten wir in jeder der Kategorien, von der Anfänger- über die Mittelstufen- und Oberstufenwertung bis zu den Alten Herren Boote ins Rennen schicken, was eindrucksvoll die momentane Aktivität des GRV beweist. Am Ende eines langen Regattatages stand der GRV als Gesamtsieger fest.

„Wo Fulda sich und Werra küssen, sie ihre Namen büßen müssen, und hier entsteht durch diesen Kuss deutsch bis zum Meer der Weser-Fluss“.

Diese Aufschrift trägt der „Weserstein“ in Hannoverschen Münden, genau am Zusammenfluss der Genannten. Dort startete auch unsere Wanderfahrt in den Herbstferien, auf der wir die Weser bis nach Stolzenau befuhren.

Wir übernachteten in Bootshäusern der örtlichen Rudervereine, die am Ufer der Weser in Abständen von 30-40 Kilometern zu finden sind, und überwandten so – mit Hilfe der Strömung – 250 Kilometer in 8 Tagen. Das Gepäck transportierten wir dabei in unseren Booten und genossen angenehmes Wetter, eine wunderschöne Landschaft und gute Stimmung. Übrigens: Bilder, wie auch viele anderen Informationen zum GRV findet man auf unserer Internetpräsenz unter <http://www.grvbonn.de/>

Mit einer Tagesfahrt von Neuwied nach Bonn endete am 6. November das Ruderjahr 2005. Dieses alljährliche „Abrudern“ läutet die Winterpause ein, die wir zur Reparatur des beanspruchten Bootsmaterials und zur Renovierung unserer Clubräume nutzten. Nichtsdestotrotz

verloren sich die Mitglieder nicht aus den Augen, und beim gemütlichen Treffen z.B. an Silvester oder beim Beethoven-Ball fanden sich die Ruderer zusammen.

Natürlich konnte nach so langer „ruderfreier“ Zeit keiner die Eröffnung der neuen Saison erwarten, sodass wir am 18. März mit reger Beteiligung wieder die ersten Boote auf unser Heimatgewässer – den Rhein – hinausschicken konnten.

Es näherten sich schnell die Osterferien, und auch hier blieb der GRV des Beethoven-Gymnasiums nicht zu Hause: Den Stander des GRV, „Schwarz mit rotem Stern auf Weiß“, wie es in der Vereins-hymne von 1900 heißt, konnte man auf dem Main antreffen, den wir von Wertheim bis Mainz beruderten. Besonders beeindruckend für alle Teilnehmer war sicherlich die Fahrt mitten durch Frankfurt mit seiner atemberaubenden Skyline.

Dann, am 26. April, ereignete sich ein für den Ruderverein folgenschwerer Bootsunfall, bei dem wir unsere beiden neuesten Anschaffungen, den Einer „Delirium remigis“ von 1999 und den Vierer mit Steuermann „Blaues Wunder“ von 2001 verloren. Nach einer unglücklichen Kenterung trieb der Einer unter die Fähre „Rheinnixe“, die in der Nähe unseres Steges vor Anker lag, das sofort zur Rettung eilende „Blaue Wunder“ geriet selbst manövriert-unfähig und zerschellte ebenso. Ruderer kamen dabei zum Glück nicht zu Schaden, jedoch blieb in der Folge der Ruderbetrieb aus Kapazitätsgründen eingeschränkt.

Obwohl unter dem Eindruck des Geschehens, nahmen wir dennoch an der Europäischen Rheinregatta teil, die immer am ersten Samstag im Mai – dem Tag von Rhein

in Flammen – stattfindet. Das GRV-Boot erreichte eine respektable Zeit von 2:50h auf den 45 Kilometern von Neuwied nach Bonn.

Es folgte unsere traditionelle Lahnfahrt an Pfingsten, die beliebteste und bestbesuchte aller Wanderfahrten, unter anderem auch, da hierfür alle Schüler einen Tag schulfrei erhalten. Zum 54. Mal in Folge ruderten wir, diesmal mit „nur“ 30 Teilnehmern, auf der schönen Lahn von Weilburg bis Lahnstein und von dort auf dem Rhein weiter bis nach Bonn.

Nur eine Woche später schloss sich die Regatta auf der Biggesee bei Olpe an. 15 unserer Mitglieder bestritten sie diesmal im Verbund mit den anderen 3 Bonner Schülerrudervereinen als „Arbeitsgemeinschaft“, sodass wir etwa 50 TeilnehmerInnen ins Rennen schicken konnten. Bei dieser beliebten Regatta nahmen des weiteren noch etwa 250 Ruderer anderer Vereine aus NRW teil. Heraus kamen für uns der Pokal für den Kurzstrecken-Gesamtsieg (500 Meter) und für den Sieg in der Kategorie „Jugend männlich“. Bei wolkenlosem Himmel über das ganze Regattawochenende badeten und grillten wir und feierten unseren Sport.

Eine enorme Beteiligung gab es auf dem darauffolgenden Ruder-Schnupperwochenende für die Siebtklässler unserer Schule. Wir luden sie zum Kennenlernen des Rudersports auf den Otto-Maigler-See nach Hürth ein, und 57 von ihnen folgten unserem Ruf. Die Be-

treuung dieser Riesengruppe bedeutete eine große Herausforderung, die wir jedoch – wie man sicherlich behaupten kann – gut gemeistert haben: Unter guten Bedingungen hatten alle ein spaßreiches Wochenende, und es sieht derzeit so aus, als blieben 20 der Teilnehmer dauerhaft dabei. Damit sie ausreichend Gelegenheit zum Rudern erhalten, vervollständigten in den Sommerferien 5 erfahrene Ruderer ihre Ausbildung zu Obleuten, und



Ludwig „fun“ Beethoven, Marie Nagels, 7b

sie haben nun das Recht und die Fähigkeiten, eines unserer Boote auf dem Rhein eigenverantwortlich zu führen.

Diese konnten in der letzten Ferienwoche sogleich ihre neuen Rechte erproben, als wir auf der Mosel von Traben-Trarbach bis Koblenz und weiter rheinabwärts bis Bonn ruderten. Bei 32 Teilnehmern – viele davon auf dem vorigen Schnupperwochenende geworben – konnten wir eine stolze Flotte von 8 Booten „auf Wasser“ schicken.

Unter Aufwendung aller vorhandener Barmittel und mit Unterstützung durch Stadtzuschüsse, Vorstreckungen der GFF, elterlicher und anderer Spenden war es uns möglich, für die im April verlorenen Boote „Ersatz“ zu beschaffen. Die neuen Boote werden in den nächsten Monaten durch unseren Bootswart Asher Brungs sowie den befreundeten Bootsbauer Dirk Meyenburg komplettiert, sodass wir mit einer erneuten Vervollständigung unserer Flotte zur neuen Rudersaison 2007 rechnen können. Vor allem sind wir dankbar für die finanzielle Unterstützung, die uns durch das Schulfest am 1. September zuteil wurde, dessen Motto dieses Jahr „der Ruderverein am BG“ war und dessen Reinerlös an denselben floss. Highlights hierbei waren unter anderem die Taufe des neuen Einers und eine Regatta Schüler gegen Lehrer. Den Abschluss des Vereinsjahres 2005/06 bildete die am 15. September angesetzte Vollversammlung.

So bleibt mir zuletzt, noch dem nächsten Vorstand, der für den GRV einen Generationswechsel bedeutet, viel Erfolg, Spaß und alles Gute bei der Arbeit zu wünschen! Ich möchte mich bei Frau Piel bedanken, die sich jedes Jahr dazu bereiterklärt, für die Oberstufe einen Rudersportkurs anzubieten, den diese statt der normalen Sportkurse wählen kann, um ihr Hobby zum Schulfach zu machen. Außerdem möchte ich den Hausmeistern Herrn Hoffmann und Herrn Palz danken, die dem Ruderverein bei vielen Problemen schnell zu Hilfe kamen, sowie natürlich unserem Protektor Herr Herpel! Ein ebenso großer Dank gilt allen, die im letzten Jahr die Vereinsarbeit unterstützt haben!

Auch 2007 „immer eine Handbreit Wasser unter'm Kiel“, GRV!

Fabian Wenner

## Der Ehemaligenverband des GRV Bonn



Liebe Schülerinnen, Schüler und Ehemalige,

seit drei Jahren gibt es nun wieder den GRV Ehemaligenverband.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, den Rudersport am Beethoven-Gymnasium zu fördern.

Bei allen Aktivitäten ist für uns die Eigenständigkeit des Schülerrudervereins ausgesprochen wichtig. Zudem möchten wir zwischen den Ehemaligen den Kontakt halten.

Der Beitrag für Auszubildende und Studierende beläuft sich auf monatlich nur 1,- Euro, ansonsten 2,- Euro im Monat. Weitere Informationen findet Ihr unter [www.ev-grvbonn.de](http://www.ev-grvbonn.de)

Einfach mal reinschauen; es warten zum Beispiel Bilder alter Lahnfahrten.

Bisher gehören mehr als 20 Ehemalige unserem Verein an; über weitere Mitglieder würden wir uns sehr freuen!

Viele Grüße

Elias Blasius, Johannes Schott



# Tennis

## Bezirksfinale 3:3 - und doch verloren

Was beim Fußball ein gutes Auswärtsresultat sein kann, bedeutete für die Tennisschulmannschaft des Beethoven-Gymnasiums das Aus beim Landessportfest der Schulen im Spiel gegen das Nicolaus-Cusanus-Gymnasium aus Bergisch-Gladbach.

Nicht ohne Zuversicht waren Team und Betreuer am frühen Morgen des 26.04.2006 von Bonn aus nach Bergisch-Gladbach aufgebrochen, um in der Wk II Jungen (bis 16 Jahre) den Titel des Bezirksmeisters zu verteidigen, den im Jahr zuvor die Mannschaft in der Wk III (bis 14 Jahre) gewonnen hatte. Zwar konnten wir nicht mit der stärksten Besetzung antreten, da Frank Gorniak aus der Klasse 11 verletzt war, aber drei Wochen zuvor hatte unsere Mannschaft als Stadtmeister der Bonner Schulen auch ohne Frank den Vertreter Kölns, das Imgardis-Gymnasium, deutlich mit 4:0 besiegt. Nun also stand die Mannschaft im Finale der Bezirksmeisterschaften, bei dem vier Einzel und zwei Doppel gespielt werden.

Leon Lüneburg an Position Nr.1 konnte sich in einem hochklassigen Match gegen die Nr.1 der Gladbacher mit 7:6 und 6:2 durchsetzen. Felix Bonnani, an Nr.2 gesetzt, haderte im ersten Satz mit sich, fand überhaupt nicht ins Spiel und lag nach nur 12 Minuten mit 6:0 zurück. Zuspruch der Betreuer und eine Wende in der Einstellung zum Spiel brachten Felix dann doch noch auf die Siegerstraße, und zum Schluss hieß es 0:6, 6:3 und 7:5 für ihn. Weniger gut lief es für Max Kleine, an Position Nr.3 gesetzt, und Christoph Keding an Nr.4. Beide verloren ihre Einzel in jeweils zwei Sätzen, so dass es nach den Einzel 2:2 stand. Jedoch hatten die Gladbacher in der Addition der gewonnenen Sätze einen Satz mehr gewonnen; 5:4 Sätze für Bergisch-Gladbach.

Nun musste in den Doppeln die Begegnung entschieden werden. Unserem Ersatzmann, Konrad v. Dobbeler, blieb weiterhin die Rolle eines Coaches vorbehalten; die eingespielten Mannschaftsmitglieder sollten die fehlenden Punkte holen.

Leon und Max gewannen ihr Doppel mit 5:7, 6:2 und 6:1, Felix und Christoph verloren trotz heftiger Gegenwehr in drei Sätzen 4:6, 6:3 und 4:6.

Nach dem letzten Ballwechsel stand es in der Begegnung Bonn gegen Gladbach 3:3 nach Punkten aus Einzel und Doppel, nach Sätzen allerdings 8:7 für Gladbach. Da bei Gleichstand die Anzahl der gewonnenen Sätze den Ausschlag gibt, entschied ein einziger Satz die Begegnung. Kein Heulen und Zähneknirschen, aber eine gedrückte Stimmung kennzeichnete die Atmosphäre in der Mannschaft auf dem Heimweg, und der Trost, dass im nächsten Schuljahr mit der gleichen Mannschaft noch einmal in der Wk II gespielt werden könnte, erreichte die Spieler nur akustisch.

R. Herpel



Ludwig „fun“Beethoven, 5

# Schule hilft Schule

## Peru

Im Dezember 2005 feierte die Partnerschaft zwischen dem Colegio Beethoven und dem Beethoven-Gymnasium ihr 20-jähriges Bestehen.

Denn am 11. Dezember 1985 übergab Herr Dr. Helmut Kötting im Rahmen eines von der peruanischen Botschaft mitorganisierten Peru-Abends am BG eine Beethoven-Maske stellvertretend an den damaligen peruanischen Botschafter De Paredes.

Die Übergabe der Beethoven-Maske symbolisierte auch nach außen die enge Verbundenheit der Schulen, da sich die ehemalige peruanische Schule No. 40 029 in „Colegio Beethoven“ umbenannte. Und Ludwig van Beethoven ist noch heute ein wichtiges Symbol der peruanischen Schülerinnen und Schüler. Das Konterfei des weltbekannten Bonner Komponisten ist abgebildet auf allen wichtigen Unterlagen der Schule, wie etwa den Zeugnissen. „Ich bin ein Beethovianer ... aus Leidenschaft“ steht

heute auf der Außenmauer des Schulgebäudes.

In den vergangenen 20 Jahren hat sich die Lage Perus und der Schule natürlich verändert. Peru erlebte in den 90er Jahren eine Diktatur und findet nun nur mühsam den Weg in eine friedliche Republik. Korruption und Drogenanbau sind an der Tagesordnung, die arme Bevölkerung des Südens profitiert nur gering von dem wirtschaftlichen Aufschwung Perus. Dennoch hat sich die Situation in Arequipa und somit auch Pueblo Joven, dem Stadtteil Arequipas, in dem das Colegio Beethoven liegt, gebessert. Arequipa liegt im Süden Perus, einem nur schwach industrialisierten Gebiet. Viele der Bewohner sind ehemalige Indianer der Anden,

die in die Städte und Vorstädte wie Pueblo Joven gezogen sind, wo die Arbeitslosigkeit sehr hoch ist.

Das Colegio ist deswegen bemüht, seinen Schülerinnen und Schülern eine Perspektive zu eröffnen, indem es versucht, den älteren Klassen durch praktische Lehrgänge Berufsfelder zu eröffnen. Zudem bietet das Colegio Beethoven neben dem Unterricht für die Primar- und Sekundarstufen I und II auch eine Abendschule und Kindergartenplätze an. Die durchschnittliche Klassenstärke beträgt 40 bis 50 Schülerinnen und Schüler. Insgesamt werden über 2000 Kinder und Jugendliche unterrichtet.



*Pater Schmidtpeter*



*Frida Kahlo, Radierung,  
H. Theurich, Jgst. 12*

Die Schule kann sich dabei kaum auf finanzielle Unterstützung durch den Staat verlassen. Der Staat übernimmt nur die Gehälter der Lehrerinnen und Lehrer, und diese Gehälter fallen äußerst knapp aus. Die Lehrer müssen daher in der Regel noch weitere Berufe ausüben, um ihren Lebensunterhalt zu finanzieren. Die Beschaffung von Unterrichtsmaterialien, die Ausstattung der Klassenräume und bauliche Veränderungen müssen allein von der Schulgemeinschaft aufgebracht werden. Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen und sozialen Probleme und Missstände beziehen sich die Wünsche der Schule auf grundlegende Bedürfnisse, fallen aber nach unseren Maßstäben bescheiden aus: ein Rasen für den Sport-

platz, die Anschaffung von Lehrmitteln, Sportbällen und Instrumenten sowie nötige Bauarbeiten am Schulgebäude, zumal dieses vor einigen Jahren durch ein schweres Erdbeben beschädigt wurde.

In den 80er-Jahren ermöglichte u.a. Pater Schmidpeter die Partnerschaft mit Arequipa. Durch seinen Besuch im März 2006 kam neuer Schwung in die Beziehungen zum Colegio Beethoven und das in den letzten Jahren gesammelte Geld konnte überreicht werden. Dabei wies Pater Schmidpeter darauf hin, dass eine Partnerschaft mehr bedeute als einen jährlichen Geldbetrag zu überweisen. Dies nahm eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 6 bis 12 auf, setzte sich kreativ mit der Geschichte, Geographie, Kultur und Politik Perus auseinander und folgt so auch der ursprünglichen Idee von 1984: „Schule hilft Schule“. Ziel der AG ist es, der Schulgemeinschaft einen Eindruck von dem kulturellen und gesellschaftlichen Hintergrund unserer Partnerschule zu vermitteln.

Die Situation des Colegio Beethoven und Perus hat sich zu Teilen verbessert, dennoch bleiben in Zukunft große Probleme zu bewältigen. Eine kurzfristige Lösung ist nicht möglich. Umso wichtiger ist deshalb eine beständige Partnerschaft zwischen dem Beethoven- Gymnasium und dem Colegio Beethoven.

Thomas Heinze (Jg. 12)  
F. Schaaf

## Kabul

General-Anzeiger, 02.02.06:

### 10 000 Euro für eine Schule in Kabul

#### BEETHOVEN-GYMNASIUM

**Das beim Sponsorenlauf eingenommene Geld wurde gestern übergeben**

SÜDSTADT: Die stolze Summe von 20 000 Euro haben die Schüler, Lehrer und Eltern des Beethoven-

Gymnasiums bei- ihrer Sponsoren-Rallye im vergangenen Schuljahr gesammelt. Jeder Teilnehmer legte im vergangenen Sommer eine bestimmte Strecke am Rhein zurück und ließ sich jeden gelaufenen Kilometer von privaten Sponsoren bezahlen.

Die Hälfte des so erlaufenen Geldes verwendete die Schülerversammlung (SV) für schulinterne Projekte und spendet die anderen 10 000 Euro nun einem guten Zweck. Mit dieser Summe unterstützen die Schüler die Aisha-i-Durani-Schule in Kabul. Dabei handelt es sich um ein Mädchengymnasium, in dem nach westlichen Standards gelehrt wird.

Rüdiger Hocke von der Deutschen Botschaft in Kabul nahm gestern den symbolischen Scheck entgegen und gab den Schülern im Gegenzug einen Einblick in den afghanischen Schulalltag und die besondere Arbeit der Reformschule. Anders als in einer so genannten Zelt-schule erhalten die Schülerinnen dort eine hochkarätige und qualifizierte Ausbildung. Trotzdem- ist die Schule für die Schülerinnen kostenlos und muss sich zu einem großen Teil durch Spenden aus Deutschland finanzieren. „Wir bilden an unserer Schule die Kinder aus, die später einmal Afghanistan führen sollen“, sagte Hocke, der sich besonders freut, dass sich die Schüler des Beethoven-Gymnasiums für die ungewöhnliche Schule engagieren.

Für die Schüler war der Vormittag mit Hocke vor allen Dingen lehrreich: Anhand von Landkarten und Filmausschnitten lernten sie viel über die Geographie, die Politik und die Lebensbedingungen in dem krisengeschüttelten Land.



*Übergabe des Schecks an Rüdiger Hocke*

# Gute Geister

## Ehrenamtliche Arbeit:

### Kommunikationsformen zwischen Tradition und Moderne

„Mir ekelt vor diesem tintenklecksenden Saeculum, wenn ich in meinem Plutarch lese von großen Menschen.“

Karl Moor sagt das in Schillers „Räubern“, und er wendet sich damit gegen Aufklärung und Empfindsamkeit, das heißt gegen jene epochalen Bewegungen, in denen die Zahl schriftlicher Äußerungen, die Textproduktion in Deutschland, ja im ganzen gebildeten Europa unendlich gewachsen war. Der menschliche Blick ins eigene Innere, die Verfeinerung der Empfindungen und die Steigerung der Erlebnisfähigkeit hatten nach sprachlichem Ausdruck gesucht und ihn gefunden. Tagebücher, Briefe, Gedichte, Romane wurden in einem bis dahin nicht gekanntem Maß geschrieben und gelesen, und eine Wechselwirkung setzte ein: Private wie literarische Texte waren Ausdruck ihrer Verfasserinnen und Verfasser und formten zugleich das Empfinden ihrer Rezipienten – die sich darüber wieder mit anderen schriftlich auseinandersetzten.

Dass dabei Tintenkleckse unterliefen, war nicht auszuschließen, dass manches Seichte zu Papier gebracht wurde, wie immer, wenn etwas zur Mode wird und Mitläufer findet, auch nicht. Wichtig war aber, dass mit der entwickelteren Gefühlskultur auch die Formen der Kommunikation intensiviert und verfeinert wurden. Damals wurde ein geistiger Schatz ausgebildet, von dem wir heute noch zehren.

Die neuen Formen der Kommunikation, die zu unserem Alltag gehören, scheinen anderes zu fördern: Elektronische Medien fördern das rasche Wort, die knappe Mitteilung, die schnelle Reaktion – sie fordern das geradezu. Darstellung, Ausdruck und Empfängerbezug können dabei leiden.

Das Neue zu nutzen und das Alte nicht aufzugeben, ist unsere Aufgabe.

Am Beethoven-Gymnasium gibt es zum Glück Menschen, die sich, im Stillen, fast im Verborgenen wirkend, der neuen Kommunikationstechnik annehmen, die sie zu unser aller Wohl nutzen und dabei doch in ganz besonde-

rer Weise die in Generationen entwickelten und tradierten Kommunikationsformen beachten und pflegen.

Eine Schülerzeitung gibt es an vielen Schulen – eine Schülerzeitung aber, die aktuell über alles berichtet, was die Schule speziell angeht, sich nicht im Kleinen erschöpft, sondern das Hausinterne ebenso in den Blick nimmt wie das Pädagogische, ist etwas Besonderes. Unsere Schülerzeitungsherausgeber, Thomas Heinze und Thomas Rugo, haben Gespür für Interessantes, sie planen umsichtig und sind immer vor Ort, wo man sich eine berichtende Schülerzeitung wünscht. Als Interviewer, zum Beispiel von Gästen wie dem Regierungspräsidenten oder von Zeitzeugen, sind die beiden bei aller zielgebundenen Beharrlichkeit von großem Feingefühl und der gebotenen Diskretion; als Berichterstatter sachbezogen und in der Pflege der Außenkontakte (wie dem zur Partnerschule in Afghanistan) arbeiten sie geduldig und kontinuierlich. Sie nutzen die neuen Medien, um ein (traditionelles) Druckerzeugnis herauszugeben, das unsere Schule nach innen und nach außen repräsentiert und die Kommunikation fördert.

Eine Homepage ist für eine Schule heute fast ein MUSS. Wieviel an Knowhow, Zeit und Geduld es zu deren Einrichtung und Pflege bedarf, kann vielleicht nicht jeder ermessen: Es ist viel! Am BG haben wir eine Homepage, die von Fabian Wenner und David Fuß eingerichtet, tagtäglich von vielen Besuchern angeklickt wird. Gepflegt wird sie seit mehr als einem Jahr, was das Technische anlangt, von David allein, und im Inhaltlich-Aktuellen kümmert sich Frau Natelberg, unsere stellvertretende Schulpflegschaftsvorsitzende, aufmerksam, beharrlich und feinsinnig darum.

An den Tagen der offenen Tür, bei Beratungsgesprächen vor Neuanmeldungen wird die Homepage von Besuchern immer wieder lobend herausgehoben. Ein Beweis dafür, dass diese Form neuzeitlicher Kommunikation bei uns in der richtigen Weise betreut wird.

Thomas Heinze, Thomas Rugo und David Fuß sind von der Stadt Bonn in einem Festakt im Alten Rathaus für ihren ehrenamtlichen Einsatz ausgezeichnet worden – Frau Natelberg freilich nicht, weil diese Ehrung sich nur

auf Schüler bezieht; wir aber, so glaube ich sagen zu können, wissen das Engagement aller Vier zu würdigen und danken auf das Herzlichste!

Alexander Wolfshohl

## Ständiges Elternangebot



Die guten Geister aus der Cafeteria. Ein großes Dankeschön!

## Außerunterrichtliche Eltern-Angebote am BG

Aus dem Kreis der Schulpflegschaft entstand die Idee, das Wissen, das Eltern in speziellen Bereichen haben, in Form von AG's an die Schüler weiter zu geben.

Es ergab sich eine ansehnliche Sammlung von Angeboten, aus denen im 2. Halbjahr schließlich drei Kurse zur Ausführung kamen. Die Angebote richteten sich an die Klassenstufen 9 und 10.

Es handelte sich um einen **Wirtschaftskurs**: "Geld, Börse, Finanzen" und um einen **Rechtskundekurs** mit anschließender Exkursion zu einer Jugendgerichtsverhandlung in Euskirchen. Außerdem fand eine **Gospel-AG** mit Auftritt in einem Gottesdienst der Kreuzkirche statt.

Alle Kurse waren gut besucht (der Gospelchor litt etwas unter einer Erkältungswelle).

Die von den Schülern ausgefüllten Rückmeldebögen ergaben eine hohe Zufriedenheit mit dem Angebot. Auch den Referenten machten die Kurse Spaß, so dass sich alle für weitere Angebote wieder zur Verfügung stellen.

Renate Gröschel

## Unsere Ehemaligen

### Der neue Bischof im Bistum Hildesheim heißt Norbert Trelle, Abiturient des BG

Viele Schüler und Lehrer sowie einige jüngere Ehemalige des Beethoven-Gymnasiums erinnern sich aus manchen Gründen bestimmt noch an den 21. Juli 2004, den letzten Schultag vor den Sommerferien. An jenem Tag feierte wieder einmal der ehemalige Schüler und Abiturient des Jahres 1962 dieses Gymnasiums, Norbert Trelle, damals noch Kölner Weihbischof, mit der Schulgemeinde die sogenannte "Wiesen-Messe". Der Berichterstatter weiß, dass Weihbischof Norbert Trelle besonders gern, wenn die Religionslehrer anfragten und sein Terminkalender es gestattete, zum Wiesengottesdienst seiner alten Schule von Köln anreiste, ihm vorstand und zur Schulgemeinde als Priester sprach.

Nun hat ihn sein ehemaliger Bonner Theologieprofessor Ratzinger als Papst Benedikt XVI. zum Bischof von Hildesheim berufen. Am 11. Februar 2006 wurde er im Bernwardsdom zu Hildesheim in sein neues Amt eingeführt. Seine noch lebenden Lehrer vom Beethoven-Gymnasium waren von ihm zu diesem Festtag eingeladen worden. Alle derzeitigen und ehemaligen Beethovenianer wünschen Norbert Trelle von Herzen alles Gute für sein bischöfliches Wirken im Bistum Hildesheim.

Gerhard Meise

### Ludwig van Beethoven, Schüler des Gymnasiums – Spiegelungen nach Fernost

Anlässlich der Aufnahme der klassischen chinesischen Griffbrettzither Qin und ihrer musikalischen Tradition in das UNESCO-Welterbe gab es am 1. April ein Konzert im Kammermusiksaal des Beethovenhauses. Der Schulleiter war geladen, gleichsam als indirekter Zeuge der Musiktradition vor Ort, und konnte zum Abschluss dem Künstler Manfred Dahmer ein Exemplar der BG-Festschrift von 1973 mit einer Wiedergabe von Beethovens Namen aus den schulischen Prüfungsakten und eine Flasche Vinea Domini überreichen.

Alexander Wolfshohl

## Unsere Jüngsten



### Klasse 5a:

Felicia Aparicio, Adrian Birk,  
Antonia Cathy Bonanni, Isabelle Bruse,  
Anna Rebecca Buchczik,  
Linus Dethloff-Wieland,  
Carolin Deubel, Martin Eich,  
Christian Eichhorn, Joshua Herzog,  
Hanja Hunold, Niklas Jörgen,  
Rebecca Keuchel, Tobias Kröckert,  
Johannes Kupfer, Joscha Langenberg,  
Johannes Leonhardt, Pieter-Jan Maasen,  
Federico Montagna, Felix Müller,  
Moritz Naatz, Franziska Papenbrock,  
Johannes Petzke, Maximilian Schmitz,  
Frida Schöck, Rebekka Steinhaus,  
Andreas Theobald, Vinz Rüdiger vom Hagen,  
Ferdinand Walberer, Laura Zimmermann,

Klassenlehrerin: Frau Mosebach-Kaufmann

### Klasse 5 b:

Manuel Becker, Julia Braun,  
Christian Büschel, Felix Elger,  
Judith Flösch, Philipp Garschina,  
Sophie Götz, Leon Maximilian Hopf,  
Valentino Huang, Friederike Hüttebräuer,  
Maïke Kaßbrock, Susanna Kinzig,  
Fabio Knöß, Maria Elisabeth von Kohout,  
Lucas-Kaya Korang, Selim Ksoll,  
Luzia Langhans, Miriam Masson,  
Maximilian Meinert, Thorben Monien,  
Henry Schmidt, Julian Schmidt,  
Maximilian Schmitz, Maximilian Scholz,  
Mauriz Schuck, Maximiliane Schuth,  
Simon Sonnenberger, Nicolas Strake,  
Dominik Walters,

Klassenlehrer: Herr Braun





### 5 c:

Carla Ambrosius, Nils Barth,  
 Niklas Fehlemann, Hanna Fuhr,  
 Eike Fulda, Philip Hack,  
 Stephan Hartmann, Andreas Hausmann,  
 Ines Herzog, Lucas Kaue, Oliver Klein,  
 Lara Krumbein, Raunaq Miah,  
 Arez Mohammadi, Katharina Nettekoven,  
 Evelyn Rauth, Nahal Rouzbeh,  
 Maximilian Sajdak, Robert Schittko,  
 Cecilio Schmidt, Tomte Steinhauer,  
 Linda Triangeli, Manothiga Uthayakumar,  
 Jonas Weber, Rihana Willmeroth,  
 Nastasja Carmen Winterfeld,  
 Alix Wolff Metternich, Vinzenz Zander,  
 David Zigelski

Klassenlehrerin: Frau Clemens

### 5 d:

Cingiz Bäuerle, Ava Boll,  
 Felipe Camus, Robin Diedenhofen,  
 Samim Faiz, Felix Fehringer,  
 Zoe Föllner, Vera Giese,  
 Ken Hakendahl, Liza Idris,  
 Jan Felix Kappes, Carolin Keip,  
 Justus Kinzel, Sarah Klandt,  
 Dennis Kornev, Deniz Krause,  
 Anna Kravcikova, Jerome Kutschke,  
 Robin Lichtenauer, Anna Mundorf,  
 Valeria Neufeld, Charlotte Pückler,  
 Daniel Rüdts, Tobias Scharff,  
 Marian Schuth, Björn Stang,  
 Melissa Warnecke, Chinwoo Yang,  
 Serife Yolcu, Hannah Zefferer

Klassenlehrerin: Frau Wienecke



# Mitteilungen des Vorstandes der Gesellschaft der Freunde und Förderer des Beethoven-Gymnasiums in Bonn e. V. (GFF)

Liebe Freunde und Förderer!

Mit dem Danken zu beginnen ist immer richtig. Wir danken Ihnen allen in Deutschland und in vielen Ländern der Erde, dass Sie auch im vergangenen Berichtsjahr an die Gesellschaft und damit an das Beethoven-Gymnasium gedacht haben. Viele von Ihnen haben das Gedenken mit einem Beitrag, mit einer Spende garniert, sodass der Förderverein in Ihrem Namen auch in diesem Jahr wieder viel Gutes für das Gymnasium leisten konnte. Dem Herausgeber des Jahresberichtes, dem Lehrerkollegium, den Redakteurinnen, Frau C. Hendorf-Pfennig und Frau V. Lambert, sowie Herrn H.P. Bauer für die technische Unterstützung sei herzlich gedankt, dass die Freunde und Förderer durch dieses Heft Wichtiges, Interessantes aus dem Schulleben erfahren und der GFF-Vorstand auf diese Weise mit den Mitgliedern der Gesellschaft in Kontakt bleiben kann. Das Heft sei gleichsam ein Dankeschön, eine Jahresgabe an Sie.

Gleich zu Beginn weisen wir auf Veränderungen beim Konto führenden Institut hin:

**Unsere Kontonummer 31 041 601 bleibt die alte**, auch nach der Fusionierung der zwei Sparkassen (Köln und Bonn) zur "Sparkasse KölnBonn".

Die bisherige BLZ 380 500 00 (Sparkasse Bonn) gilt noch etwa 1 Jahr.

**Die neue BLZ 370 50198 (Sparkasse KölnBonn) gilt auch bereits gleichzeitig.**

Danke fürs Notieren.

Ach, weil Sie gerade beim Notieren sind: Die weiteren Nummern, die sie evtl. brauchen:

**Sparkasse Köln Bonn UST - ID DE 122661493**

**Int. Bank Account Number: DE85 3705 0198 0031 0416 01**

**SWIFT-BIC.:COLSDE3**

Gemäß der GFF-Satzung ist die Förderung des Musiklebens der Schule ein Hauptanliegen der Gesellschaft. Wie im vergangenen Jahr wurden auch heuer die drei Chor- und Orchestertage auf der Freusburg ob der Sieg, während derer mehr als 100 Kinder und Jugendliche aller Jahrgangsstufen gemeinsam mit ihren Musiklehrerinnen intensiv probten und sich damit auf die Aulakonzerte vorbereiteten, bezuschusst. Der Vorstand förderte das Projekt mit 3967 €. Davon wurde die Busrechnung bezahlt und ein Zuschuss zu den Vollpensionskosten der Jugendherberge gegeben, sodass der Eigenbeitrag pro Teilnehmer auf 25 € beschränkt bleiben konnte. Auch das Fahrtenprogramm der Schule zu unterstützen ist vornehmliche Förderaufgabe der Gesellschaft. In diesem Berichtszeitraum stellte die Gesellschaft für Teilnehmer an Klassenfahrten der Unterstufe, an den Skilandheimaufenthalten der Jahrgänge 7 und 8 im österreichischen Kleinwalsertal, an den Projekten England- und Frankreichaustausch, an den Auslandsstudienfahrten des Jahrgangs 13 insgesamt 8921 € zu Verfügung, als Voll- und als Teilstipendien. Kein Schüler musste wegen finanzieller Schwierigkeiten seiner Familie auf die Teilnahme an einer Fahrt seiner Klasse, seines Kurses verzichten.

Mittlerweile ist die Beschallungsanlage der Schulaula auf den neuesten technischen Stand gebracht worden. 6898 € stellte die GFF dafür bereit. Für diesen löblichen Zweck hatte die Abiturientia des Jahres 1954 dankenswerterweise 1380€ gespendet, 5330€ stammten noch aus den Einnahmen und Spenden beim großen Sponsorenlauf der BG-Schüler im Sommer des Vorjahres, und den restlichen Betrag legte die GFF aus den Beitragsmitteln dazu.

Dem Gymnasialen Ruderverein am Beethoven-Gymnasium, dem GRV, konnte die Gesellschaft mit einem zinslosen Darlehen über 4000€ kurzfristig helfen. Großzügige Spender aus dem Schulumfeld hatten bereits einen namhaften Betrag gespendet, sodass mit diesen Geldern und dem GFF-Darlehen drei neue Bootsschalen zum Selbstausbau im Wert von 12115 € erworben werden konnten - zum Ausgleich für die im April 2006 zerstörten Boote.

Die beiden Bibliotheken des Hauses bekamen 612 € für Anschaffungen. Für den Musikunterricht wurden aus GFF-Mitteln für 533€ ein Monitor und ein DVD-Spieler gekauft. Die Abteilung Kunst erhielt 715 € zum Kauf von Bilderrahmen, um Ausstellungen von Schülerkunst im Schulgebäude zu ermöglichen. Damit die Begrüßung unserer Sextaner durch die Schule einladend, fröhlich und damit angemessen gefeiert

werden konnte, stellte die GFF dafür 231 € bereit. Für Verdienste, besondere Dienste in der Schule oder für die Teilnahme an der Mathematik-Olympiade erhielten Schüler kleine Aufmerksamkeiten, meistens Buchgaben, insgesamt im Wert von etwa 200 €.

Zum Organisieren des Berufspraktikums des Jahrgangs 12 gab's 75 € und des Schülermarathonlaufs 50 €, für eine Kamerareparatur 67 €. Ein Film für den Lateinunterricht kostete 69 €, ein Monitor 188 €, die Werbegabe der GFF für die Abiturientia 2006, ein Jahrgangsfoto, aufgenommen an ihrem letzten Schultag, 201 €.

Aus Sonderspenden der Eltern wurden 4028 € für Papier-, Kopier- und Druckkosten ausgegeben. (Die Schulverwaltung finanziert ihren eigenen Bürokopierer weiterhin aus Etatmitteln.)

Der Jahresbericht 2005 erschien in einer Auflage von 4000 Exemplaren. Für den Druck, die Versandtaschen, die Versandbearbeitung und für die Versandkosten waren aus GFF-Mitteln 4997 € zu bezahlen. Der Vorstand bleibt bei seiner Überzeugung - und er befindet sich dabei im Einklang mit der letzten Mitgliederversammlung der Gesellschaft - , dass dieses Schulprodukt in vielerlei Hinsicht wichtig bleibt, für die Schulgemeinde selbst, für die Mitglieder der GFF und dabei auch für die ehemaligen Schülerinnen und Schüler, für die Eigenwerbung, für die Partnerschulen, für die Bonner Schulen, für eine größere Öffentlichkeit in allen Bereichen und Institutionen, mit denen das Beethoven-Gymnasium Kontakte pflegt.

Geschäftskosten fielen auch an: für Druckertinte, Briefmarken, Briefumschläge, Papier 197 €; für Kontoführung dank günstiger Konditionen der Sparkasse Bonn nur 179 €. Die Geschäftsführung geht optimistisch davon aus, dass sich das nicht ändern wird, auch wenn die Kasse nun Sparkasse KölnBonn heißt..

#### **Für neue Mitglieder noch ein paar praktische und technische Hinweise:**

Das Finanzamt akzeptiert Einzahlungsbelege **über Spenden (auch auf dem Kontoauszug) bis zur Höhe von 1(Hundert Euro)!** Bei Zuwendungen, die über diesen Betrag hinausgehen, übersenden wir unaufgefordert die Spendenquittung.

#### **Die nächsten Zeilen dürfen „Profi-Spender“ überspringen!!**

Die neue Gesetzgebung seit dem 1.1.2000 verlangt von uns allen in Bezug auf **die steuerliche Absetzbarkeit von Spenden und Beiträgen an Vereine** hohe Aufmerksamkeit:

Auf dem Einzahlungsbeleg muss neben dem Empfänger (Sie können in unserem Falle für die 27 Stellen der ersten Zeile schreiben GES.FREUND&FOERD.BEETHGYMBN), vermerkt werden:

1. das Datum der Freistellung von der Körperschaftsteuer durch das Finanzamt Bonn-Innenstadt, z.Zt. **27. 9. 2004**, 2. der Freistellungszeitraum z.Zt. **f.d.Jahre 2000 - 2002**, 3. die Steuernummer der GFF **205/5764/0261**, 4. der Körperschaftszweck, hier **Förderung der Erziehung**, 5. **die Spezifizierung des Beitrags- und Spendenanteils an der Zuwendung** (zum Beispiel: Sie überweisen als Mitglied Euro 10,00 insgesamt, dann wird erwartet, dass Sie spezifizieren: BEITRAG EURO 6,00, SPENDE EURO 4,00).

Teilnehmer am Lastschriftverfahren erhalten beim Einzug des vom Teilnehmer festgelegten Betrages alle diese Angaben auf ihren Kontoauszug gedruckt, der dann bis zum Betrag von Euro 100,00 (hundert) vom Finanzamt akzeptiert wird. Über darüber hinausgehende Beträge übersendet die GFF unaufgefordert die Spendenquittungen zur Vorlage beim Finanzamt.

#### **Letzte Bitten**

##### **1. im Falle einer Lastschriftermächtigung:**

Teilen Sie uns bitte, bitte mit, wenn Ihre Kontonummer sich ändert oder Sie Ihr Bankinstitut wechseln. Für „geplatze“ Einzugsversuche zahlt die GFF hohe Gebühren, und der in Aussicht gestellte, zunächst gutgeschriebene Betrag wird gnadenlos zurückgefordert.

##### **Die nächste jährliche Abbuchung erfolgt Anfang Dezember 2006**

##### **2. Teilen Sie uns Ihre evtl. neue Anschrift rechtzeitig mit.**

Die Ehemaligen der letzten Abiturjahrgänge bleiben bitte bis zum Ausbildungsende bei der Elternhausanschrift als Postleitstelle für die GFF; das garantiert Stetigkeit.

Mit herzlichen Grüßen im Auftrag des Vorstandes der GFF

Reiner Herpel, Beisitzer und Geschäftsführer; Gerhard Meise, Beisitzer

- Beitrittserklärung -

(-Bitte abtrennen oder fotokopieren-)

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Gesellschaft der Freunde und Förderer des Beethoven-Gymnasiums in Bonn e.V. (GFF).

NAME:.....VORNAME:.....

ANSCHRIFT:..... (Auszubildende,Studenten,etc. bitte Elternanschrift)

.....  
(ORT, DATUM , UNTERSCHRIFT)

- Ich bin  Ehemalige(r) vom Abiturjahrgang 19.../20...  ehemalige(r) Lehrer(in)  
 Elternteil Ehemaliger vom Abiturjahrgang 19.../20...  Elternteil derzeitiger Schüler(in) der Klasse(n) .....  
 .....

-----hier evtl. abtrennen-----

**ERMÄCHTIGUNG** zum Einzug eines Geldbetrages durch Lastschriften

An die Gesellschaft der Freunde und Förderer des Beethoven-Gymnasiums in Bonn e.V.  
Adenauerallee 51 - 53, 53113 BONN

Hiermit ermächtige(n) ich/wir Sie widerruflich, einmal im Jahr

- einen Beitrag in Höhe von 6,- EURO und/oder

- eine Spende in Höhe von ..... EURO

- insgesamt also ..... EURO (In Worten: ..... ) zu Lasten meines/unseres Girokontos

Nr:.....BLZ.....bei: .....durch Lastschrift einzuziehen.  
(Genau Bezeichnung des kontoführenden Kreditinstituts)

**Wenn mein/unser Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts (s.o.) keine Verpflichtung zur Einlösung.**

.....  
(Name, Vorname, Anschrift)

.....  
[Ort, Datum, Unterschrift(en)]

- Ich bin  Ehemalige(r) vom Abiturjahrgang 19.../20...  ehemalige(r) Lehrer(in)  
 Elternteil Ehemaliger vom Abiturjahrgang 19.../20...  Elternteil derzeitiger Schüler(in) der Klasse(n).....  
 .....

Reklameseite



Gesellschaft der Freunde und Förderer des Beethoven-Gymnasiums in Bonn e.V. (GFF), Adenauerallee 51-53, 53113 Bonn

Konto-Nr. 31 041 601 bei der Sparkasse Bonn (BLZ 380 500 00)

Diese Bezeichnung läuft bald aus. Gleichzeitig jetzt schon gültig: Konto-Nr. 31 041 601 bei der Sparkasse KölnBonn (BLZ 370 501 98)

UST-ID DE 122661493 - Int. Bank Account Number: DE85 3705 0198 0031 0416 01 - SWIFT-BIC.: COLSDE33

Dr. Hermann Heuschmid, Vorsitzender - Alexander Wolfshohl, stellv. Vorsitzender  
Manfred Murschall, Schatzmeister - Reiner Herpel, Beisitzer und Geschäftsführer - Gerhard Meise, Beisitzer

e-mail: beethoven-gymnasium-bonn@t-online.de, Telefon 0228 / 777 430 - Telefax 0228 / 777 434